Preis der Einzelnummer 5 Grusch
Bezugspreis
Inland: 1 Monat 1.75 T. Pfd., 3 Monate 4.75 T.Pfd., 6 Monate 8.50 T.Pfd., 12 Monate 16.- T. Pfd. Ausland 1 Monat 4.- R.-Mark, 3 Monate 12.- R.-Mark, 6 Monate 23.- R.-Mark oder Gegenwert Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm. 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 60 ---- Grusch, 4 Seite 30 Grusch. ----
(Inlandspreise)
Geschaeftsleitung: Schischhane-Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.
Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269.

Türkische Post

3. JAHRGANG NO. 178 ■ Tageszeitung für den Nahen Osten ■ Konstantinopel, Sonnabd., 30. Juni 1928

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Tagesspiegel.

مدعی عمومی قرلنقو ۲۰ کیشی علیهنده اعدام جزاسی طلب ایتمشدر.

تروتسکی طرفدارلری اولان مخالفلر قومونیست فرقه‌سندن یکیدن قبول ایدیلمشلردر.

Staatsanwalt Kirlenko beantragt zwanzig Todesurteile.

Die Trotzkiopposition wurde von der K.P. wieder aufgenommen.

Abrechnung der Ukrainer mit der polnischen Regierung.

Ein unabhängiger ukrainischer Staat angestrebt.

«Weder polnisch noch sowjetistisch.»

✱ Warschau, 28. Juni.

Im Senat unternahmen gestern die Vertreter der ukrainischen Gruppe einen Vorstoss gegen die polnische Regierung. Der ukrainische Senator Halutschinski entwarf ein Bild der trostlosen Lage des ukrainischen Schulwesens und wies darauf hin, dass die Ukrainer jetzt um 1000 Schulen weniger hätten als zur Zeit der österreichischen Herrschaft in Galizien. Das kennzeichne die «Versöhnungsbestrebungen» der Pilsudski-Regierung, durch welche angeblich eine polnisch-ukrainische Einigung erreicht werden soll. Noch heftiger äusserte sich der Senator Herbatschewski: in den Jahren 1918 und 1919 habe das ukrainische Volk mit der Waffe in der Hand seinem Streben nach staatlicher Freiheit Ausdruck gegeben. Heute sei es äusserlich unterdrückt, doch das Streben nach Unabhängigkeit lebe fort. Der Ukrainer Koschitzki sagte: «Der heutige polnische Abgeordnete und ehemalige österreichische Minister Glombinski hat uns Verrat vorgeworfen, wie verhielt sich denn aber Glombinski selbst gegenüber Oesterreich?» Der ukrainische Senator Makusch fasste dann alle Anklagen nochmals zusammen: in oesterreichischer Zeit, ja sogar während des Weltkrieges, hätte das ukrainische Volk bessere Lebensbedingungen gehabt als heute. Seine Selbstverwaltung, seine Schulen sind vernichtet, das Ukrainervolk ist in vier Teile zerrissen. Am meisten leidet es in Polen und Rumänien. Die Versuche, die ukrainische Frage als innere Angelegenheit Polens auszugeben, bedeuteten eine Fälschung, sie bleibe eine internationale Frage. Die Ukrainer hätten nur einen Wunsch, von der sogenannten Fürsorge Polens befreit zu werden.- Das Auftreten der Ukrainer im Senat hat grossen Eindruck gemacht, was auch die heutigen Pressestimmen zeigen. Die «Warszawianka» äussert sich besorgt über die «böse Stimmung» und überhaupt wird in der polnischen Presse zugegeben, dass die Ukrainer sich Polen gegenüber ablehnender verhalten denn je.

✱ Lemberg, 22. Juni.

Das Organ der ukrainischen Nationaldemokratischen Partei (Undo) «Dilo» widmet der ukrainischen Nationalen Bewegung einen Artikel, in welchem folgender Standpunkt vertreten wird: für die Ukrainer komme weder eine polnische Orientierung in Frage nach eine Anerkennung der Oberherrschaft Moskaus bezw. des Sowjetstaates. Das ukrainische Volk erstrebe Freiheit auf seinem eigenen ukrainischen Boden. Das Programm der Undo fordert die staatliche Unabhängigkeit und Vereinigung aller altukrainischen Gebiete, die gegenwärtig zerstückelt sind und teilweise innerhalb der Grenzen Polens, teilweise in der Sowjetukraine liegen.- Der Führer der Undo Lewitzki hat übrigens kürzlich im polnischen Sejm die Meinung vertreten, dass auch Polen an der Bildung eines freien ukrainischen Staats interessiert sei, da ein solcher zur Sicherung des politischen Gleichgewichts in Osteuropa beitragen würde.

Das antikommunistische Japan.

Berlin, 29. Juni.

Der japanische Kronrat nahm das Gesetz, das die Todesstrafe für die Gründer geheimer, auf Abänderung der Verfassung und auf Umsturz hinzielender Vereinigungen vorsieht, an. Die Mitglieder solcher Vereinigungen erhalten Zuchthaus und Gefängnis.

Veränderungen im türkischen Aussendienst.

Angora, 28. Juni.

Noman Rifat Bej, Generalkonsul in Beirut, wurde auf den unbesetzten Posten des Generaldirektors der ersten Abteilung des Aussenministeriums berufen. An seine Stelle tritt Serwer Dschemal Bej, Generalkonsul im Piräus; dieser letztere wird ersetzt durch Münif Bej, Generalkonsul in Tabris. Ali Bej, Generaldirektor der III. Abteilung des Aussenministeriums, wird zum Geschäftsträger im Haag ernannt.

An den Platz Ali Bejs tritt Nuri Bej, Rechtskonsulent des Ministeriums, und an Stelle Emin Ali Bej, Chef des Rechtsbüros des Wilajets Smyrna.

Müschfik Selami Bej, Generaldirektor der II. Abteilung des Aussenministeriums, ist auf den neu geschaffenen Posten eines Generalkonsuls nach Genf berufen und durch Mehmed Essad Bej, Geschäftsträger im Haag ersetzt worden.

Talaat Kaja Alp Bej, Generalkonsul in Bagdad, wird Geschäftsträger ebendort (neu geschaffener Posten).

Muhieddin Raschid Bej, Direktor des Nachrichtendienstes, wird stellvertretender Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeusseren. In seine frühere Stellung tritt Lutfullah Bej, Vorstand der II. Sektion der I. Abteilung des Ministeriums, mit dem Rang eines zweiten Legationsrat. Er wird durch den Dragoman Sedad Seki Bej ersetzt.

Behdschet Schefik Bej, Kanzleivorstand im Kabinett des Ministers, wird zum ersten Sekretär der Gesandtschaft in Madrid ernannt an Stelle von Siret Bej, der zweiter Sekretär der Gesandtschaft im Haag wird.

Subhi Sia Bej, ehemaliger Beamter im Ministerium des Aeusseren, wird zum Handelsdirektor ernannt an Stelle Atif Bejs, der als Generalkonsul nach Jerusalem geht. Hassan Dschewad Bej, Sekretär der Direktion des Nachrichtendienstes, wird dritter Sekretär der Moskauer Botschaft (bisher unbesetzt.)

Latif Ismail Bej, zweiter Sekretär in der II. Sektion der I. Abteilung des Ministeriums des Aeusseren, wird zum Kanzler des Genfer Konsulats ernannt. Ismail Hakki Bej, Konsul in Antwerpen, wird zur Verfügung des Ministeriums gestellt und ersetzt durch Memduh Bej, Kanzleivorstand in der I. Sektion der III. Abteilung.

Hatif Subhi Bej, der zur Verfügung des Ministeriums gestanden hat, wird zum Kanzler in Gömrü ernannt an Stelle Galib Mubarek Bejs, der Konsul in Damaskus wird. Dairi Maskar Bej, Direktor der I. Sektion der III. Abteilung, wird Konsul erster Klasse in Hamburg an Stelle Dschemil Selmans Bejs, der auf den Posten des Direktors der I. Sektion der III. Abteilung berufen wird.

Ratifizierung des türkisch-mexikanischen Freundschaftsvertrages.

Die «Dschümhuriet» meldet aus Rom, dass dort am 27. d. M. der ratifizierte türkisch-mexikanische Freundschaftsvertrag zwischen dem türkischen Botschafter in Rom Suad Bej und dem mexikanischen Botschafter in Anwesenheit des Beamtenstabes der beiden Botschaften ausgetauscht wurde. Der Vertrag gelangt nach 14 Tagen zur Anwendung.

Lateinische Buchstaben.

Die Lateinschriftkommission trat am 26. Juni in Angora zusammen, unter dem Vorsitz Prof. Emin Bejs, des Präsidenten des Unterrichtsausschuses.

Ueber die Aufgabe der Kommission drückte sich Emin Bej wie folgt aus:

«Die lateinischen Schriftzeichen, deren man sich in allen Sprachen der Welt bedient, lassen sich ohne Zweifel auch für die türkische Sprache verwenden.

Unsere Kommission hat die Aufgabe, die logischeste Form der Anwendung dieser Schriftzeichen auf unsere Sprache zu finden und einen Entwurf darüber auszuarbeiten.

Die Regierung wird der Kommission alle Dinge und alle Personen, deren sie bedarf, um ihre Untersuchungen mit Erfolg durchzuführen, zur Verfügung stellen.»

Darauf wurde eine Unterkommission gebildet, die die Aufgabe hat, zu untersuchen, welche von diesen Schriftzeichen, die in den europäischen Sprachen voneinander abweichen, für die türkische am besten zu verwenden wären.

Die Ministerialrat des Unterrichtsministeriums nahm auch an der Sitzung teil. Ismet Pascha wurde von dem Resultat dieser ersten Sitzung der Kommission verständigt.

Ende des Schachty-Prozesses.

20 Todesurteile gefordert.

Moskau, 29. Juni.

Der Sowjetstaatsanwalt Krylenko verlangt in seiner Anklagerede die Todesstrafe für zwanzig angeklagte Russen; für den deutschen Ingenieur Otto fordert er 6—12 Monate Gefängnis, gibt aber zu, dass gegen die deutschen Firmen kein Vorwurf der Teilnahme an den Sabottageorganisationen erhoben werden kann.

* * *

Der Generalstaatsanwalt Krylenko soll einem Telegramme der «Agence Anatolie» zufolge nicht zwanzig, sondern 42 Todesstrafen beantragt haben.

Moskau begnadigt die Opposition.

Berlin, 29. Juni.

Durch einen Beschluss der Zentralkontrollkommission der russischen kommunistischen Partei wurde Sinowjew und Kamenew, sowie 36 ehemalige Trotzkianhänger in die Partei wieder aufgenommen.

Besorgnis um Amundsen.

Oslo, 29. Juni.

Stündlich wächst die Bestürzung und die Besorgnis über Amundsens und Guilbauds Schicksal. Unter dem Kommando des Major Gran wurde ein norwegischer Hilfsdampfer bereits abgeschickt. Ein kleines Dainmler Sportflugzeug wurde vom Deutschen Klemm der schwedischen Regierung zur Verfügung gestellt. Das Flugzeug ist im Stande auf einem 60 Fuss langen Eisblock zu landen, besitzt einen Aktionsradius von über 1000 km und ist von Stuttgart nach Kopenhagen geflogen.

Das Rettungswerk.

Berlin, 29. Juni.

Der russische Pilot Babuschkin erreichte die Insel König Karl, wo er eine Flugbasis errichtete. Die Gruppe Lungberg befindet sich jetzt 10 Meilen von Kap Leighsmith, sodass die Lage günstiger geworden ist.

Die «Braganza» ist noch immer beim Nordkap vom Eise eingeschlossen. Das Wetter ist ungünstig.

Von der Gruppe Mariano fehlt noch immer jede Meldung.

Eröffnung des argentinischen Parlaments.

Die Monroedoktrin eine einseitige Aeusserung.

Berlin, 29. Juni.

Im der Eröffnungssitzung des neuen argentinischen Parlamentes bezeichnete der Präsident Alvear in der Botschaft die Beziehungen Argentiniens zu anderen Staaten als herzlich. Der Präsident betonte die Notwendigkeit einer Regelung der Verhältnisse Argentiens zum Völkerbunde. Die Argentinische Genfer Vertretung hätte Instruktionen zur Erklärung, dass Argentinien Monroedoktrin nur als einseitige Aeusserung, nicht als einen regionalen Pakt betrachte.

Amanullah wieder in Afganistan.

Berlin, 29. Juni.

Der König von Afganistan kam am Donnerstag nach mehr als siebenmonatiger Abwesenheit an der afganischen Grenze an und wurde von der Bevölkerung stürmisch begrüsst.

Plünderungen in China.

London, 29. Juni.

Zwischen Peking und Tientsin herrscht Chaos, da die zurückgekehrten Deserteure Raubzüge veranstalten. Zu den Geschädigten gehören der dänische Generalkonsul in Schanghai und der Korresponden der «New York Times».

Das Standrecht in Schanghai aufgehoben.

Berlin, 29. Juni.

Auf die Anweisung Tschangkaischeks hin, wurde in Schanghai das Standrecht aufgehoben.

Leopoldville, 30. Juni (A.A.)

Das belgische Königspaar ist in Leopoldville in Belgisch- Kongo eingetroffen.

Smith demokratischer Kandidat.

Berlin, 29. Juni.

Der demokratische Konvent der Vereinigten Staaten in Hauston nominierte am Donnerstag im ersten Wahlgange den Gouverneur des Staates New York, Alfred Smith, mit grosser Mehrheit zum Präsidentschaftskandidaten.

Houston, 29. Juni (A.A.)

Der Konvent wählte mit 889 Stimmen Smith zum Präsidentschaftskandidaten.

Der Senator Robinson aus Arkansas wurde heute zum offiziellen Kandidaten des nationaldemokratischen Konvents für die Vizepräsidentschaft gewählt.

Robinson ist eifriger Anhänger des Antialkoholregimes und entschlossener Verfechter der Farmerinteressen; aus diesen beiden Gründen erwarten sich die Demokraten einen besonderen Erfolg für die Novemberwahlen.

Der Konvent vertagte sich endgültig.

Der demokratische Konvent.

Houston, 29. Juni (A.A.)

Der demokratische Konvent nahm ein Programm an, das die ehrliche Anwendung des Zusatzes zum Antialkoholgesetze garantiert und die Möglichkeit offen lässt, ein Hilfsgesetz für die Farmer einzubringen, greift die republikanische Korruption an und überhäuft die republikanische Partei mit Vorwürfen über ihre Handlungsweise gegenüber den Farmern, ihre auswärtige Politik und ihre Vorgangsweise mit Lateinamerika.

Das Programm übt auch an der Art der Steuerbemessung und am Tarifsystem der republikanischen Partei Kritik und hebt den Misserfolg bei der Anwendung des Prohibitionsgesetzes hervor.

Das Programm erwähnt weder den Völkerbund noch den internationalen Gerichtshof, macht aber heftige Ausfälle gegen die Verworrenheit der auswärtigen Bündnisse und erklärt sich für Kriegsächtung und Abrüstung.

In der Einwanderungsfrage will das Programm keine Aenderung der bestehenden Vorschriften durchführen, bis auf jene Punkte, die Ehegatten voneinander und Eltern von ihren Kindern trennen.

Aus Deutschland.

Ein Enkel des Reichspräsidenten.

Berlin, 29. Juni,

Die Schwiegertochter des Reichspräsidenten gebar in der letzten Nacht einen Sohn, wodurch der Reichspräsident jetzt auch einen Enkel, der seinen Namen trägt, erhält.

Abschied an das alte Kabinett.

Berlin, 29. Juni.

Der Reichspräsident richtete an die aus dem Amte scheidenden Reicksminister ein Dankschreiben und sprach Dr. Brauns gegenüber den Wunsch aus, dass sein Ruhestand kein dauernder sein möge.

Der bisherige Reichskanzler Marx trat einen kurzen Erholungsurlaub an.

Amtseid der Minister.

Berlin. 29. Juni.

Das neue Reichskabinett hielt am Sonnabend vormittag die erste konstituierende Sitzung ab, wobei der Reichskanzler Müller den neuen Ministern den Amtseid abnahm. Der Reichskanzler hatte sich vorher den Beamten der Reichshanzlei vorstellen lassen.

Deutsche Pressestimmen.

Berlin, 29. Juni.

Die deutsche Presse meint, die Parteien werden erst dann sich mit den aktuellen Fragen befassen, wenn die neue Regierung ihre Erklärungen abgegeben haben wird. Die Kölnische Zeitung sagt, die Zentrumspartei könne die anderen Parteien einer Kritik unterziehen, obwohl sie durch fehlerhafte Behandlung der Situation einen empfindlichen Verlust erlitten hat. Die demokratische Presse drückt die Hoffnung aus, das Kabinett werde im Stande sein zum Herbst zu einer stabilen Regierung zu werden. In der Tatsache, dass Stresemann Aussenminister bleibt, will die französische Presse und die öffentliche Meinung den Willen und die Garantien für Fortsetzung der Locarnopolitik erblicken.

Demonstration gegen die Kriegsschuldlüge.

Berlin, 28. Juni (A. A.)

Anlässlich des Jahrestages der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles fand im Lustgarten heute eine Massendemonstration gegen die Kriegsschuldlüge statt. Nach verschiedenen Reden und Anfragen wurde gemeinsam das Deutschlandlied gesungen. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Kleine Nachrichten.

Demokratische Partei.

Infolge der Uebernahme des Reichsjustizministeriums durch den Vorsitzenden der demokratischen Reichstagsfraktion Koch-Weser, wurde der Vorsitz der Fraktion dem Reichstagsabgeordneten Doktor Haas, Baden, übertragen.

Deutsch-spanisches Abkommen.

Deutschland und Spanien schlossen ein Abkommen für eine gegenseitige Meistbegünstigung im Warenverkehr zwischen Deutschland und Spanisch-Guinea.

Eucharistischer Kongress in Sidney.

Von Bremen nach New York reiste eine Delegation der deutschen Katholiken unter Leitung des Osnabrücker Bischofs Dr. Berning zur Teilnahme an dem Sidneyer eucharistischen Kongress.

Letzte Nachrichten

Poincaré vor der Kammer.

Paris, 29. Juni.

Die Interpellationen über die allgemeine Politik wurden in der Kammer fortgesetzt. Poincaré rechtfertigt die Beibehaltung des Kabinetts der nationalen Union, deren Mitglieder in selbstloser Weise an der finanziellen Wiederaufrichtung mitarbeiteten und dazu beitrugen, das Vertrauen zur Regierung im Innern und nach aussen wieder aufzurichten. „Die Mehrheit, auf die wir uns stützen, wird sich hoffentlich noch vergrössern. Wir hoffen, im Laufe des Jahres die Steuern herabsetzen zu können. Für Elsass, das infolge seiner Treue verdient, mit Takt und Feinfühligkeit behandelt zu werden, werden keine Reformen notwendig sein.“ Poincaré billigt den Staatsbeamten das Vereinsrecht zu, wird aber niemals dulden, dass sie sich über den Staat stellen. Poincaré sagt, die Stabilität der Regierung sei ebenso notwendig, wie die Stabilität des französischen Franken.

Dr. Filchner bei Hindenburg.

Berlin, 29. Juni.

Der Reichspräsident empfing am Mittwoch mittag den deutschen Polar- und Asienforscher Dr. Filchner und beglückwünschte ihn zu der glücklichen Heimkehr. Er liess sich mit lebhaftem Interesse über die gefahrvollen Momente der letzten Reise berichten.

Der Retter in Lebensgefahr.

Berlin, 30. Juni.

Dem Londoner «Star» zufolge gestaltet sich die Lage Lundbergs mit den Gefährten Nobiles bedrohlich, da die Eisscholle ziemlich schnell nach Südosten treibt, und in mehrere Stücke zu zerbrechen droht.

Aus der Geschichte der Frankenstabilisierung

Die enge wirtschaftlich-politische Verflechtung der Staaten und Völker zeigt sich in dem Schicksal, das zwar nicht in gleicher Stärke aber doch in ähnlicher Weise die beiden Staaten getroffen hat, deren Nachkriegsbeziehungen lange Jahre hindurch einen Krieg im Frieden darstellten, weil sich die Politik der beiden Länder so feindselig ineinander verbissen hatte, dass lange Zeit hindurch eine friedliche Lösung fast hoffnungslos erschien. Frankreich hat die in der Nachkriegszeit eingeschlagenen Wege, die auf eine völlige Niederschlagung des Kriegsgegners Deutschland hinausliefen, mit einer sehr ernsthaften Erschütterung seines moralisch-politischen und auch seines finanziellen Kredites bezahlen müssen. Nicht ungestraft ist der Versuch geblieben, nach einem so erschöpfenden Kriege das gesamte Nachkriegseuropa auf die Fortsetzung dieses Krieges umzustellen. Die grossen Geldsummen, die zur Errichtung gewaltiger Armeen und Kriegsapparate in die durch Bündnis an Frankreich gefesselten neuen und vergrösserten Staaten geflossen sind, nach Polen, der Tschechoslowakei, nach Südslawien und Rumänien, haben in Verbindung mit abenteuerlichen Unternehmungen wie dem Ruhrkriege Frankreichs Stellung ausserordentlich geschwächt. Die Möglichkeit der wirtschaftichen Gesundung und einer Wiederherstellung des politischen Kredites ist Frankreich dann von Deutschland her, aus den Händen des erbittert bekämpften Gegners, geboten worden. Deutschland hat durch die mit den Namen Genf und Locarno bezeichnete Politik Frankreichs allgemein politische Lage wiederhergestellt und die allgemeinen Vorbedingungen für das innerpolitische Sanierungswerk Poincarés aussenpolitisch geschaffen. Natürlich hat Deutschland diese Politik der friedlichen Geisteseinstellung, die für ein niedergeworfenes und gedemütigtes Volk dem in der Siegertoga einherschreitenden Gegner gegenüber besonders hoch zu bewerten ist, nicht aus heisser Liebe für Frankreich sich zu eigen gemacht. In Berlin hatte man eingesehen, dass nur ein gründlicher Ausgleich der mitteleuropäischen Gegensätze im Rahmen des Möglichen auch für Deutschlands Gesundung das einzig mögliche Heilmittel war. In Frankreich hat man im allgemeinen diese aussenpolitischen Zusammenhänge noch viel zu wenig gewürdigt und ist immer noch geneigt, die Stabilisierung als ein Werk des grossen Hexenmeisters Poincaré ohne jede Einschränkung anzusehen.

20 Centimes ist gegenüber dem alten Franken die Grundlage des neuen. In Frankreich hatte man wohl bis über die Wahlen hinaus in weiten Kreisen immer noch gehofft, den alten Franken, der vom ersten Konsul am 7. Germinal des Jahres XI. der grossen französischen Revolution geschaffen worden ist, in neuer unversehrter Grösse wieder ins Leben treten zu sehen. Seit Ende 1926 ist der Franken tatsächlich so gut wie stabil gewesen. Ohne besonderen Ueberschwang ist die Währungsstabilisierung vor sich gegangen, gewissermassen als gesetzliche Festlegung eines kleineren Uebels gegenüber den Inflationszeiten. Deutschland hat seinerzeit die Schaffung der Rentenmark unter der Luther-Regierung mit Recht als eine Rettung aus völligem Zusammenbruch empfunden. Es versöhnt auch die französischen Gegner der mit dem Namen Poincaré gekennzeichneten französischen Nachkriegspolitik, die zu dem französischen Niederbruch geführt hat, dass Poincaré nunmehr als der nüchterne unbestechliche und sparsame Hausvater des in Geldsachen durchaus nüchternen und sparsamen französischen Volkes die Stabilisierung durchgeführt hat. Als unter Beschimpfung und Empörung im Juli 1926 die unfähige Linksregierung abtrat, um Poincaré Platz zu machen, notierte das Pfund in Paris 240. Die Staatskassen waren leer, die Börse befand sich in voller Panikstimmung, Gendarmen ritten durch die Strassen, um Regierung und Parlamente zu schützen. Poincaré dachte nicht daran, die Stabilisierung sofort technisch in Angriff zu nehmen. Er brachte das Budget ins Gleichgewicht, legte die Notenpresse durch Steuerbewilligungen still, die er vom Parlament

erzwang, zog abgewanderte Kapitalien ins Land zurück und schuf eine Vertrauensgrundlage, die sich in ständigen Kursbesserungen äusserte, bis Ende 1926 der Franken den Kurs von 125 pro Pfund erreichte. Nun setzte die Tätigkeit der Bank von Frankreich ein. Die Währung wurde auf einem Stande erhalten, der sich aus dem Schnittpunkt des äusseren Wechselkurses und der inneren Preisbildung ergeben hatte. Die Bank von Frankreich konnte sich Devisenvorräte anhäufen, die gegenwärtig, zum Teil in Gold umgewandelt, sich auf etwa 30 Milliarden Franken belaufen, abgesehen von 15 Milliarden Franken, die in Devisen an französische Banken vom Noteninstitut ausgegeben sind.

Poincaré geriet nun, zum Teil auch aus allgemein politischen Gründen der Erhaltung seiner Kammermehrheit und der Sicherung des Wahlergebnisses in einen Gegensatz zu den Anhängern einer baldigen Festlegung des Franken, also auch zur Bank von Frankreich. Der Gedanke einer weiteren Aufwertung hat Poincaré bei den Wahlen seine grossen Erfolge verschafft. Eine weitere Aufwertung hätte aber mit einer Herabdrückung des Preisniveaus verbunden werden müssen und hätte schwere soziale und wirtschaftliche Krisen herbeigeführt. Ausserdem hätte eine solche Aufwertung die inneren Staatsschulden und ihren Verzinsungs- und Tilgungsdienst gesteigert, was wiederum eine weitere Belastung des Steuerzahlers zur Folge gehabt hätte. Wenn das Verschwinden der Revalorisierungshoffnungen für weite Kreise von Renteninhabern eine starke Enttäuschung bedeutet, so hat diese Enttäuschung doch nicht die schwerwiegenden Folgen wie in Deutschland. Eine Aufwertungsbewegung von Bedeutung gibt es vorläufig in Frankreich noch nicht, da sich die Inflation weniger in Form der Währungsentwertung als in Form einer Preissteigerung und noch dazu verhältnismässig allmählich den Massen aufgedrängt hat. Ausserdem ist eine sehr starke Vermögensneubildung vor sich gegangen. Gegenüber der inneren Vorkriegsverschuldung von 35 Milliarden Goldfranken gleich 175 Milliarden gegenwärtiger Franken besteht heute eine innere Verschuldung von 250 Milliarden Franken. Der Vermögensbesitz der Rentner ist also gestiegen, allerdings mit nicht unbeträchtlichen inneren sozialen Verschiebungen.

Wenn die Stabilisierung auch zunächst äusserlich, in der Form der Zahlungsmittel usw. kaum in Erscheinung tritt, so ist doch mit einer Auswirkung auf die Preisbildung zu rechnen, sobald z.B. die Zwangsbewirtschaftung der Wohnungen aufhört und mit gesteigerter Anspannung der Mieten, Gehalts-, Lohn- und Preissteigerungen mit sich bringt. Frankreichs Wirtschaft ist aber so gekräftigt, dass auch diese Entwicklungen keine ernsthafte Gefahr bedeuten. Eine gründliche Revision der immer noch, besonders in den Beziehungen zu den osteuropäischen Staaten noch nicht genügend entgifteten französischen Aussenpolitik Deutschland gegenüber würde auch die innere Gesundung wesentlich erleichtern.

Paris, 29. Juni (A.A.)

Die Regierung stellte in der Kammer die Vertrauensfrage. Die Kammer vertagte mit 420 gegen 150 Stimmen die Debatte über die Freilassung der elsässischen Abgeordneten Riklin und Rossé.

Die Verschärfung der elsass-lothringischen Krise

Man schreibt uns aus Strassburg:

Die Ablehnung der Haftentlassung der verurteilten Autonomisten durch das Kolmarer Gericht hat in Elsass-Lothringen geradezu aufreizend gewirkt. Die «Lothringer Volkszeitung» schreibt unter der Ueberschrift «Das Unglaubliche wird wahr»: «Man ist sprachlos, ob dieser ablehnenden Entscheidung der Kolmarer Anklagekammer, umsomehr da die Parlamentarier von Kammer und Senat in ihrer überwiegenden Mehrheit diesen politischen Prozess verurteilt haben. Die Regierung mag sich bei den verantwortlichen Magistratspersonen in Kolmar für die Weiterentwicklung bedanken, die die Lage im Elsass nehmen wird. Die Regierung kann nicht mehr mit den Ausflüchten kommen, sie könne in kein begonnenes Gerichtsverfahren eingreifen. Weiss doch jedermann hierzulande und auch im Auslande, dass der Kolmarer Prozess eine rein politische Mache war, um eine Volksbewegung zu erdrosseln, die auf dem besten Wege ist, durch die intransigente Haltung der Regierung immer grössere Ausmasse anzunehmen... Ist das die in Aussicht gestellte Befriedung unseres Landes? Wird man denn an zuständiger Stelle gar keine Einsicht haben und die Sache bis auf die Spitze treiben?» Aehnlich äussern sich die anderen Zeitungen. Der «Elsässer Kurier» bemerkt, dass nur die schlimmsten Pessimisten im Elsass eine Ablehnung des Antrages angesichts der gesamten politischen Lage für möglich gehalten hätten, aber wir haben uns an soviel Unmögliches gewöhnt!» Zugunsten der Opfer des Kolmarer Prozesses haben sich Ausschüsse gebildet, die eine Einheitsfront der Elsass-Lothringer zeigen und die für die «Opfer eines Fehlgriffes der Justiz» zur materiellen Unterstützung aufrufen. Besonders interessant ist die Haltung der unterelsässischen Radikalen, ihre Zeitung, die antiautonomistische Strassburger «République» wendet sich aufs schärfste gegen die Kolmarer Entscheidung und schliesst mit den Worten: «Wo soll uns eine solche Verbohrtheit hinführen?» Die Parteizentrale wird aufgefordert, einige Abgeordnete ins Elsass zu schicken, um sich zu unterrichten. Der Wahlerfolg der wegen der heimatrechtlichen Forderungen abgesplitterten Gruppe unter dem Abgeordneten Dahlet, der in Zabern gewählt ist, hat anscheinend sehr zu denken gegeben. So ziemlich allein auf weiter Flur stehen die französischen Assimilationsblätter, wie das «Journal de l'Est», die ihren Mangel an Lesern und Anhängern durch französische Subventionen ersetzen. Diese Blätter urteilen; «Es gibt noch Richter in Kolmar»! Ob sie immer noch nicht gemerkt haben, dass es noch Richter in Elsass-Lothringen gibt, nämlich die eingesessenen Bewohner dieses Landes? Alle diese Anzeichen sollten der Pariser Regierung zu denken geben, die sich darauf versteift, Dinge und Entwicklungen nicht sehen zu wollen, die nun einmal da sind, wenn sie auch unangenehm und unbequem sind. Wenn es, was nicht der Fall ist, wirklich eine reichsdeutsche Propaganda in Elsass-Lothringen gäbe, so könnte diese für die moralische Unterstützung von Paris her nur dankbar sein.

Der Konfiskations-Prozess des Grafen Michael Karolyi.

(Von unserem Berichterstatter).

Budapest, 24. Juni.

Der ehemalige Minister des Innern Dr. Vinzenz Nagy hat als Rechtsanwalt des Grafen Michael Karolyi um die Wiederaufnahme des gegen den Grafen durchgeführten Konfiskationsprozesses angesucht, in dem bekanntlich wegen erwiesenen Landesverrates und Felonie des Beklagten seine Güter von 70 000 Joch, ungefähr 300 000 Morgen konfisziert worden sind.

Die Wiederaufnahme des Verfahrens wird mit Erklärungen französischer Politiker, wie Clemenceau und Painlevé begründet, die in Zuschriften bestätigen, sie hätten keine Kenntnis davon, dass Graf Karolyi während des Krieges mit den Ententemächten in Verbindung gestanden wäre. Der Vertreter des Grafen beruft sich noch auf die seit der Beendigung des Konfiskationsprozesses veröffentlichten Memoiren der Heerführer aus verschiedenen beteiligten Staaten, ein Memoirenwerk des Erzherzog Josefs und auf ein Buch des tschechischen Aussenministers Dr. Benesch.

In diesem im Zivilverfahren durchgeführten Prozesse sind alle Schriftsätze stempelpflichtig. Die Gebühr beträgt ungefähr 1 pro Mille, was bei dem mit 25 Millionen Pengö (rd. 20 Millionen Mark) bezifferten Werte des Streitgegenstandes eine grosse Rolle spielt. Im Konfiskationsprozesse konnte Graf Karolyi auf Grund des Armenrechtes die Stempel- und Gebührenfreiheit erwirken, im Wiederaufnahmeverfahren aber wurde dieses Ansuchen abgewiesen. Bei der Eröffnung der ersten Verhandlung im Konfiskationsprozesse schon hatte sich der Rechtsanwalt des Grafen darüber beschwert, dass man ihm bei der zuständigen Bezirksvorstehung die Ausfolgung eines Armutszeugnisses mit den Worten verweigert hätte: Einen Strick kann Karolyi von mir haben, aber kein Zeugnis! Trotzdem hat aber der Gerichtshof damals dem Grafen Karolyi die Stempel- und Gebührenfreiheit bewilligt.

Heute hat vor der königlichen Tafel die meritorische Verhandlung über die Zulässigkeit der Wiederaufnahme stattgefunden. In der Frage der Stempel- und Gebührenfreiheit legte der Rechtsvertreter des Grafen noch drei französische Urkunden der Pariser Behörden vor, mit denen die Vermögenslosigkeit des Grafen Karolyi bescheinigt wird. Der Präsident verkündete, dass über diese Frage erst später entschieden werden wird.

Da in dem Urteile, mit dem das ganze Vermögen des Grafen Karolyi wegen Hochverrates eingezogen worden ist, auch geltend gemacht worden war, dass Graf Karolyi hochverräterische Verbindungen mit der Entente unterhalten habe, brachte Dr. Nagy folgende schriftliche Erklärung Clemenceaus zur Verlesung:

«Ich bezeuge hiermit, dass ich mit dem Grafen Michael Karolyi während des Krieges nie irgend eine politische Verbindung oder Konnexion gehabt habe. Ich erkläre dies unter meinem Ehrenworte und bin bereit auf eine diesbezügliche Anfrage jederzeit vor jedem Forum zu antworten. Clemenceau.»

Dr. Nagy beantragte, dass Clemenceau auf diplomatischem Wege als Zeuge vernommen werde und verlas sodann eine schriftliche Erklärung Paul Painlevés, des gegenwärtigen französischen Kriegsministers, der auch im Kriege Kriegsminister war. Die Erklärung lautet:

«Ich bezeuge hiermit, dass ich nie irgend welche Verbindung mit dem Grafen Michael Karolyi hatte und dass sich im Kriegsministerium keinerlei Spur dafür findet, dass Graf Michael Karolyi irgend welche Verbindung mit der französischen Heeresleitung gehabt hätte.»

Der Vertreter des Grafen beantragte auch die Zeugeneinvernehmung Painlevés und wies durch eine Zuschrift des Erzherzogs Josef an General Kövess vom 3. November 1918 nach, dass der Waffenstreckungsbefehl vom König Karl erlassen worden sei. Schliesslich beruft sich Dr. Nagy noch auf die jüngst erschienenen Memoiren des tschechischen Aussenministers Dr. Benesch, in denen dieser ausführlich schildert, welche schweren Kämpfe er seinerzeit gegen den Grafen Michael Karolyi zu führen hatte.

Saison-Ankuenfte
Im
BAZAR DU LEVANT
PERA (Hauptstr.)
Ia. Eisschränke, Eismaschinen, deutsche Filter, Kühlflaschen, Gartenmöbel in Peddig und Eisen, Strandkörbe, Badekostüme Marken «GOLDFISCH» und «FORMA», Badehauben, Badeschuhe, Schwimmgürtel, Wasserbälle, Krokett- und andere Gartenspiele.

CARON DEUTSCHE BUCHHANDLUNG — PERA, TUNNELPLATZ —

Zur Unwetterkatastrophe in Japan.

Paris, 28. Juni (A.A.)

Nach Blättermeldungen aus London haben die Unwetterzerstörungen in Japan mehr als 100 Opfer gefordert. Die Materialschäden sind beträchtlich. Die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen. Hunderte von Familien sollen obdachlos sein.

Briand zur Kelloggnote.

Paris, 29. Juni (A. A.)

Briand gab in der Vormittagssitzung des Kabinetts seine Ansicht zur letzten Kelloggnote bekannt. Es wurde zum Ausdruck gebracht, dass die Regierung vor der Erteilung einer Antwort nach Washington die Ansichten der anderen zur Unterzeichnung des Paktes aufgeforderten Mächte kennen lernen müsse, insbesondere der der Teilhaber am Locarnoabkommen. Die Zustimmung des Kabinetts zur Unterzeichnung des von Kellogg vorgeschlagenen Paktes ist wahrscheinlich, doch steht amtlich noch nichts fest.

Eine Belohnung Maddalenas.

Berlin, 28. Juni.

Die italienische Regierung sprach dem Flieger Maddalena für die erfolgreichen Flüge bei der Nobilerettungsaktion 100.000 Lire zu.

Italienische Flugzeuge zum Besuche nach England.

Rom, 28. Juli.

Zwölf italienische Militärflugzeuge verliessen den Flugplatz Centocelle zum Fluge nach London, wo sie an den beabsichtigten Veranstaltungen in Hendorn teilnehmen wollen.

Ein Riesenflughafen in Sevilla.

London, 27, Juni (A.A.)

Einem Telegramm aus New York zufolge hat die Gesellschaft «Fox Brothers» die Konzession für den Bau eines grossen Flughafens in Sevilla, der eine Million engl. Pf. kosten wird, erhalten und der als Basis für den Zeppelinverkehr Sevilla-Buenos Aires dienen wird.

Luftausstellung in Paris.

Berlin, 28. Juni.

Am Freitag wird in Paris die 11. internationale Luftfahrtausstellung eröffnet, wobei die deutsche Abteilung 1000 qm beansprucht, was einen vollkommenen Ueberblick über die deutsche Luftfahrtindustrie gibt.

Eine italienische Mittelmeerfluggesellschaft.

Rom, 28. Juni (A.A.)

Das Amtsblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung, die den Luftfahrtminister ermächtigt mit einem Kapital von 7,2 Millionen die Gründung einer Luftverkehrsgesellschaft für das Mittelmeer vorzunehmen. Die Gesellschaft wird alle italienischen Fluglinien unter sich haben, insbesondere die Fluglinie nach Albanien.

Vom Oelkampf.

London, 28. Juni.

Nach dem «Daily Express» ist es zwischen der Anglo Persian Oil Co. einerseits und der Anglo American und Royal Dutch zu einer Vereinbarung gekommen, wonach die Preise festgesetzt worden sind und die Absatzgebiete verteilt wurden. Weiter wird berichtet, dass die Amerikaner sich bemühen jetzt die gesamte russische Oelproduktion in die Hand zu bekommen.

Ergebnis der Olympiaschau.

London, 28. Juni.

Auf der internationalen Olympiapferdeschau unter dem Protektorat des Prinzen von Wales, gewann Grossbritannien gegen Frankreich und Belgien.

König Alfons in London.

Berlin, 28. Juni.

König Alfons traf heute zu einem privaten Besuche in London ein und wurde vom spanischen Botschafter empfangen.

Prämie auf den Kopf eines mazedonischen Führers.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Sofia, Juni.

Auf den Kopf des mazedonischen Führers, General Protogeroff, ist vom Generalgouverneur von Bitolja eine Prämie von fünfhunderttausend Dinar ausgesetzt worden.

Feuer am Lido.

Berlin, 28. Juni.

Einer Meldung aus Mailand zufolge verbrannte am Mittwoch die Badeanstalt am Lido von Venedig vollständig.

Aus aller Welt.

Einer Meldung aus Madrid zufolge söhnte sich Primo de Rivera mit seiner Braut aus.

*

Aus London wird der Tod des 85 jährigen Begründers der Thornycroft-Werft, die das erste Torpedoboot konstruierte, gemeldet.

*

Aus der Villa des Pariser chilenischen Gesandten wurden am Donnerstag durch Einbruch für 350.000 Franken Bargeld und Juwelen gestohlen.

*

Der römisch-katholische Bischof von Down Oconnor Doktor Macrory wurde Nachfolger des verstorbenen Kardinals Odennell und damit Primas von Irland.

*

Einer Meldung aus Lissabon zufolge entwich der kürzlich verhaftete ehemalige portugiesische Minister Santos aus dem Gefängnis.

*

Der französische Arbeitsminister leitete der Kammer eine Vorlage mit Krediten für die Errichtung von 200.000 billigen und 60.000 teueren Wohnungen zu. Die Kosten des sich über mehrere Jahre erstreckenden Bauprogramms sollen teilweise durch Sachlieferungen aufgebracht werden.

Hauptschriftleiter: F. v. Homeyer.
Verantwortlicher Schriftleiter:
Direktor Achmed Musaffer Bej.
Anzeigen: E. Schmidt.
Verlag: von Ritgen & Co.
Druck: Phönix, Buch- und Steindruckerei.

Feuilleton

Archäologische Forschungen im Burgenland.

Von Dr. Alphons Barb.

Burgenländisches Landesmuseum in Eisenstadt (Oesterreich).

Der Boden des ehemaligen Deutschwestungarn ist ausserordentlich reich an Spuren der Vergangenheit. Der fruchtbare Landstrich war fast zu allen Perioden dicht besiedelt, andererseits hat gerade in den letzten Jahrhunderten die durch das Vorherrschen des Grossgrundbesitzes hier bedingte weniger intensive Bodenausnützung Vieles ungestört im Boden ruhen lassen, was bei anderen Verhältnissen längst vernichtet wäre. Die Grenzen des Burgenlandes wurden so gezogen, dass alle drei Provinzialmuseen, die Funde von hier aufgesammelt hatten, Oedenburg, Ungarisch-Altenburg und Steinamanger, zu Ungarn fielen; bei Oesterreich blieb nur eine bedeutende Sammlung, das Privatmuseum des Weingrosshändlers A. Wolf in Eisenstadt. Herr Wolf hatte in den letzten Jahren vor dem Krieg mit viel Verständnis und Glück auf seine Kosten Grabungen anstellen lassen, die vor allem die Hallstattepoche und Römerzeit, seiner engeren Heimat, des nördlichen Burgenlandes, aufhellten. Den Südabhang des Leithagebirges entlang zieht eine Reihe wehrhafter hallstattzeitlicher Höhensiedlungen, die den Ausgang der über das Gebirge führenden Strassen beherrschen. Es sind das die Burgstallberge bei Eisenstadt, Donnerskirchen und Purbach, die genauer erforscht wurden. Bei Donnerskirchen wurde auch eine Gruppe von anscheinend fürstlichen Grabhügeln geöffnet: prächtige schwarze und rote Tongefässe, darunter ein besonders schönes mit drei als Stierköpfe gebildeten Ausgüssen, kamen von hier in die Wolfsammlung. Am Fusse dieser Hallstattsiedlungen, in der Ebene, lagern dann die römischen Gutshöfe und deren Friedhöfe. Ein solcher provinzialrömischer Friedhof mit stark keltisch germanischem Einschlag wurde bei Müllendorf ausgegraben, und Villenanlagen bei Eisenstadt und Donnerskirchen genauer erforscht. Letztere Anlage lieferte auch das erste unzweideutige Ueberbleibsel frühchristlichen Kultes am österreichischen Donaulimes. Einige Fragmente aus importiertem Marmor wurden von Univ. Prof. Dr. Praschniker (Prag) in scharfsinniger Weise zu einem Marmordiskus mit zwölf schüsselförmigen, im Kreis angeordneten Vertiefungen ergänzt, wie sie als Oblationarien (Kredenztischchen) im frühchristlichen Kult in Gebrauch standen. Eine weitere Grabung im Herbst 1927 in dem entsprechenden Objekte der Donnerskirchner Ansiedlung (es scheint sich um einen Versammlungsraum, möglicherweise zu Kultzwecken, sicher aber um keine Basilika zu handeln) förderte weitere Stücke der Platte zutage, die Praschnikers Ergänzung in jeder Hinsicht bestätigten. Auch in der Eisenstädter Villa fand sich ein ähnlicher Marmordiskus, allerdings ohne die schüsselförmigen Ausbuchtungen; ein gleicher wie dieser wurde auch in dem ins (zweite) Amphitheater der nahen Römerstadt Carnuntum eingebauten frühchristlichen Baptisterium gefunden.

Der Privatsammlung Wolf hat nun 1926 die Burgenländische Landesregierung ein Landesmuseum als öffentliche Zentralstelle heimatkundlicher Forschung zur Seite gestellt. Dankenswertes Interesse der zuständigen Stellen und der oben erwähnte Fundreichtum des Landes haben in kaum 2 Jahren eine archäologische Sammlung entstehen lassen, die bereits einen recht brauchbaren Ueberblick über die vor- und frühgeschichtliche Vergangenheit des Burgenlandes gewährt und der Wissenschaft manche Bereicherung bieten kann. Zeugnisse der älteren Steinzeit fehlen — bis heute wenigstens — im Burgenland völlig; dafür tritt die jüngere Steinzeit im ganzen Lande in zahlreichen Streu- und Siedlungsfunden auf. Besonders ergiebig sind zwei von Dr. Hautmann (Wiener Neustadt) aufgefundene jungsteinzeitliche Siedlungen bei Antau und Drassburg. Beide Orten scheinen von linearkeramischer Zeit an bis zum Ende der Steinzeit dauernd besiedelt gewesen zu sein. Die Bronzezeit ist — vorläufig nicht sehr reich — durch einzelne Gräberfunde vertreten, die Hallstattzeit — abgesehen von sehr zahlreichen Streufunden — durch die Grabhügel von Weiden am See, die 1926 für das Landesmuseum aufgegraben wurden. War nun das Inventar dieser Hügelgruppe z. T. ein vollkommen gleiches, wie das der oben erwähnten Donnerskirchner Gräber, so war es auffallend, dass in derselben Gruppe sich Grabhügel frührömischen Charakters fanden. Wie an den oben erwähnten Orten des Leithagebirges- und fast will es scheinen im ganzen Burgenland — fehlt die Latènestufe bisher fast völlig (von gleich zu erörternden Münzfunden abgesehen). So gewagt natürlich Schlüsse ex silentio sind, so wird diese Tatsache doch, wenn nicht noch unvorhergesehene Latènefunde in nächster Zeit sie richtig stellen, zur Grundlage von weittragenden Schlüssen gemacht werden müssen. Wir wissen, dass das Burgenland mehr als einmal als Grenzland gegen die von der ungarischen Tiefebene herauf drängenden Völker Schauplatz erbitterter und bis zur Vernichtung geführter Kämpfe war. Historisch fasslich und deutlich ist uns dies in den Türkenkriegen, bei deutlich bleibender Vernichtung einzelner Ortschaften und der Notwendigkeit, durch Ansiedlung von Kroaten die grossen Lücken der Bevölkerung auszufüllen. Aehnliches mag sich in vor- und frühgeschichtlicher Zeit öfters wiederholt haben. So wird uns aus dem Altertum die vollständige Vernichtung des hier siedelnden Boiervolkes durch König Boirebista gemeldet, die so radikal war, dass die Römer das Gebiet als die «deserta Boiorum», die «Boierwüste» kennen lernten. Die Katastrophe der Boier wird — wie stets kriegerische Ereignisse — mit dem Anschwellen der Münzfunde für diese Zeit in Verbindung zu bringen sein.

Fanden nun die Römer unser Land als «Wüste» vor, so war es ihnen um so leichter, das Land in Ackerlose für ausgediente Soldaten zu verteilen, was sie augenscheinlich schon in augusteischer Zeit besorgten. In einer Anzahl, die kaum viel weniger als etwa die Hälfte der heutigen Siedlungen betragen dürfte, entstanden römische Gutshöfe (Villae rusticae) auf dem fruchtbaren Boden. Städte lagen auf unserem Gebiet nicht; es gehörte zum Gemeindegebiet der Städte Carnuntum, Scarbantia und Savaria, die heute sämtlich ausserhalb der Burgenländischen Grenzen liegen. Vielleicht ist die nicht sehr bedeutende (keltische?) Siedlung Mutenum, die das Itinerarium Antonini nennt, auf Burgenländischem Boden zu suchen; der Ort Ulmo dürfte bei Bruckneudorf anzusetzen sein. Ein interessanter Münzfund aus römischer Zeit (Markomannenwirren?) wurde am Ostufer des Neusiedler Sees bei Wallern gemacht.

Die bedeutsamste Aufgabe aber dürfte der Archäologie im Burgenland in der Erforschung der zahlreichen völkerwanderungszeitlichen Friedhöfe erwachsen. Hier scheint die Möglichkeit geboten, mit archäologischen Mittel den Zeitabschnitt zwischen römischer Besiedlung und Neubesiedlung unter Karl dem Grossen festzuhalten, den Weg der Zuweisung bestimmter Formen an bestimmte Völkerschaften, die nach dem Oesterreicher Riegel ungarische Archäologen (ich nenne Alföldi und Fettich) erfolgreich beschritten haben, entscheidend weiter zu gehen. Grosse Friedhöfe hunnisch-avarischen Charakters sind bei Leithaprodersdorf und Zillingtal zutage getreten, slavische bei Unterpetersdorf (Bez. Oberpullendorf), die Gräber von Nikitsch scheinen langobardisch.

Internationale Kongresse im III. Vierteljahr 1928.

Internationaler Wohnungs- und Städtebaukongress. Paris. 2.—8. Juli 1928.

7. Internationaler Kongress für Photographie. London. 9.—14. Juli 1928.

Tagung der Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie. Wien. 12.—14. Juli 1928.

Internationaler Geographen-Kongress. London und Cambridge. 14.—25. Juli 1918.

Internationale Krebstagung. London. 16.—18. Juli 1928.

Internationaler Kongress der Astronomischen Gesellschaft. Heidelberg und Frankfurt a. M. 18.—21. Juli 1928.

2. Internationaler Radio- und Röntgenkongress. Stockholm. 23.—27. Juli 1928.

Internationaler Kongress der Ohren-, Hals- und Nasenärzte. Kopenhagen. 29. Juli bis 1. August 1928.

4. Internationaler Entomologen-Kongress. Ithaca, N. Y. 12.—18. August 1928.

Internationaler Historikerkongress. Oslo. 14.—18. August 1928.

7. Internationaler Orientalistenkongress. Oxford. 27. August bis 1. September 1928.

Internationaler Kongress für Gewerbekrankheiten und Unfallwesen. Budapest. 2.—8. September 1928.

V. Internationaler Psychotechnischer Kongress. Utrecht. 10.—14. September 1928.

XXIII. Internationaler Amerikanistenkongress. New-York. 17. September 1928.

Brennstofftagung der Weltkraftkonferenz. London. 14. September bis 6. Oktober 1928.

Expedition zur Meeresforschung.

Nunmehr ist die unter der wissenschaftlichen Leitung von Professor Sihmidt stehende Expedition zur Meeresforschung, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, auf dem Schiff «Dana» in See gegangen. Die Studienfahrt soll sich über alle Weltmeere erstrecken und wird mindestens zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Der Zeitgenosse.

Roman von Hans Heyck

Copyright by L. Staackmann Verlag, Leipzig

(41. Fortsetzung).

Aber schmeichle Dir nur nicht, dass diese Lustigkeit krampfhaft oder schlotterig sei! Ich bin nie im Leben so leichtsinnig gewesen wie jetzt, weil ich noch nie dies Stück Leben so fest, so geballt, so lächelnd in der Hand gehalten habe wie jetzt.

Man fliegt morgens los und weiss jeden Tag, dass die Aussichten des Zurückkommens zum Drübenbleiben sich verhalten wie Eins zu Fünf. Das unermüdliche Dritten-Abschlagen mit dem flinken Tod hat etwas Spielerisches, Elegantes an sich; man verachtet den Mister Mors aus Gewohnheit und Madame La Vie aus Liebesüberdruss, und man steuert seine weisse Kiste zwischen beiden hindurch in den Himmel der Unverfrorenheit hinauf.

Seit wir von der Aisne fort und an die Somme gekommen sind, hat das Schwelgen in Wolken und Abendröten so ziemlich ein Ende. Hier schwelgt ein Deutscher regelmässig in vier Engländern und erlernt nie geahnte Fähigkeiten im Sich-Rausschlängeln. Im Juli haben sie wahre Treibjagden auf uns arme Schweine gemacht; jetzt sind wir nicht mehr so kläglich in der Minderzahl und können uns schon wieder drüben blicken lassen. Aber das Infanteriefliegen zerrt an den Nerven. Manchmal, wenn wir durch den böigen Mittag in dreihundert Meter Höhe über die Vulkanzone der sogenannten Front zurücktaumelten, auf und ab geschleudert wie Federbälle, bin ich wohl nach der Landung einfach im Gras liegengeblieben und im Auto eingeschlafen vor Erschöpfung.

Dazwischen erlebt man freilich Romanzen von unglaubhafter Schönheit. Wir haben Nachtflüge gemacht! Das ist das Erhabenste, was Traum und Wirklichkeit gestalten können; selbst Bonifazius Kiesewetter würde darüber zum Lyriker werden! Der Mond steht am Himmel, und durch die warme, windstille Nacht dehnt sich die Luft in silberigem Glanz. In der Tiefe gleiten schlafende Dörfer vorbei; schwarz und mystisch liegen die Wälder, träumende Ungeheuer.

Alles wirk gross, befreit, verklärt. Von den Tragdecks tropft das blasse Licht wie keusches Silber, wie Tränen verschmähter Liebe, und hinter Dir schlägt der Glanz schweigend zusammen. Selbst das Brummen des treuen Motors hat etwas Geheimnisvolles. Die Front freilich, die ist immer wach. Da zuckt es und blitzt es unter Dir, Mündungsfeuer und grelle Einschläge, und dazwischen giftgrüne Leuchtkugeln! Sie steigen aus der Tiefe zu Dir herauf, wie glühende Quallen im Meer an die Oberfläche kommen — gespenstisch!

Ich habe den Brief neulich liegenlassen, als ob noch ein Nachtrag fehlte. Diesen Nachtrag kann ich heute machen; er ist ziemlich endgültig.

Heute vor acht Tagen brausten wir gegen Abend los, schwer mit Bomben bepacht. Gewitterige Stimmung. Phantastische Lilas standen südlich am halb bedeckten Himmel. Wir arbeiteten uns durch eine launische, boshafte, schüttelnde Luft nach oben und brachten einige Wolkenschichten unter uns. In dreitausend Meter hielt ich auf die Front zu und stieg in die oberste Wolkenlage hinein. Plötzlich kippte die Maschine um und trudelte mit Vollgas ab. Ob es ein Flächen oder Kabelbruch gewesen ist, ob die Steuerung versagt hat — das hat nicht festgestellt werden können; denn von der ganzen Kiste war unten nur noch ein Trümmerhaufen übrig.

Wir stürzten und drehten uns rasend um uns selbst wie die fallenden Samenblätter des Ahorns. Ob mir gleich der Kopft zerbersten wollte, erlebte ich doch jede Sekunde im krassesten Bewusstsein: jetzt war der Himmel über, jetzt unter uns, jetzt stieg die grüne Erde wie eine steile Mauer zur Rechten senkrecht auf in den Zenith, und links hing der Himmel ins Bodenlose hinunter.

Wohl zwanzigmal haben wir uns so überschlagen. Ich stellte den Motor ab, auch die Zündung. Ich gab alle Steuer, drückte, zog — alles vergebens. Mein Franz starrte mich fassungslos an, und schauerlich schwoll die Erde unter uns herauf. Ich dachte: Warum kommt denn die Vergangenheit nicht? Warum, zum Teufel, kommt sie dem nicht?!! Du stirbst ja, und dein Sterbenden zieht doch die ganze Vergangenheit noch einmal vorüber!!

Aber keine Erinnerung meldete sich; nur der eine Gedanke schlug wie ein Niethammer gegen mein Hirn: In wenigen Sekunden bist du tot, bist du tot!! Meine Hände und Füsse aber wirkten an den Steuern und riefen: Lass uns leben!

Fahrkarten für Eisenbahn
Dampfer und Flugzeuge

Vertretung
MITROPA (Schlafwagen)

Reisebüro „NATTA“

Büros:
Galata-Seraj
Pera-Palace

Telefon: PERA 160
Telegr. PERA 3599

Wirtschaftlicher Teil.

Russische Industrieprobleme.

(Von unserem Berichterstatter).

Moskau, Mitte Juni 1928.

Die Industrie, vor allem die Schwerindustrie, spielt im Wirtschaftsprogramm der Sowjetregierung bekanntlich die weitaus vorherrschende Rolle. Die künstliche Verschiebung des wirtschaftlichen Schwergewichts auf die Industrie hat die ungünstige Folge gehabt, dass in einem Agrarlande, wie Russland es ist und noch für absehbare Zeit bleiben wird, die Industrieproduktion, in erster Linie die der verarbeitenden Industrie, angesichts des wachsenden Warenmangels ausschlaggebend für die handelspolitische Ertragsfähigkeit der russischen Landwirtschaft geworden ist. Von der Warenversorgung der russischen Bauernschaft hängt letzten Endes die Durchführung des Exportplanes und somit auch des Importprogramms ab. Wie weit diese Abhängigkeit die gesamte russische Volkswirtschaft beeinflusst, hat soeben erst der Misserfolg der Getreidekampagne 1927|28 und der hierdurch hervorgerufene katastrophale Rückgang der Getreideausfuhr gezeigt.

Die Bruttoproduktion der staatlichen russischen Industrie stellte sich im ersten Halbjahr 1927|28 (Oktober 1927—März 1928) — hier und im weiteren unter Zugrundelegung der Vorkriegspreise — auf 3.040,2 Mill. Rbl. gegenüber 2.534,7 Mill. Rbl. im ersten Halbjahr 1926|27 und 2.448,1 Mill. im zweiten Halbjahr 1926|27. Mithin betrug die Produktionssteigerung im Berichtshalbjahr nur 15,2 o|o gegenüber 25 o|o im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres. Berücksichtigt man, dass das Produktionsprogramm der Sowjetindustrie für 1927|28 sogar in der letzten eingeschränkten Fassung eine Gesamtproduktion von 10 058,3 Mill. Rbl. vorsieht, so wird der geringe Erfolg im ersten Halbjahr klar. Noch ungünstiger ist das Verhältnis der Produktion zum Vonjahre im ersten Halbjahr der Getreidekampagne 1927|28 (Juli-Dezember 1927) gewesen: die Produktionssteigerung in dieser Zeit betrug nur 430,2 Mill. Rbl. gegenüber einer solchen von 931,5 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt der Getreidekampagne 1926|27.

Trotz der im ersten Halbjahr 1927|28 erreichten Produktionssteigerung machen sich in der Sowjetindustrie Anzeichen einer bereits weitgediehenen Stagnation bemerkbar. Diese finden vor allem in der Verlangsamung des Entwicklungstempos der Industrieproduktion im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren ihren Ausdruck. Mit Besorgnis weist die wirtschaftsamtliche Presse darauf hin, dass die ganze erste Hälfte des Wirtschaftsjahres 1927|28 im Zeichen des angespannten Kampfes um das wirtschaftliche Gleichgewicht gestanden habe. Zu den wichtigsten Faktoren dieses Gleichgewichts in der Volkswirtschaft gehöre aber die Industrieproduktion, deren Gestaltung in der Berichtszeit für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts der russischen Volkswirtschaft nicht günstig gewesen sei. Immer häufiger findet man in den Konjunkturberichten der Sowjetindustrie auch den Hinweis darauf, dass die Entwicklung der Produktion in stärkstem Masse durch die Abnutzung und Veraltung der maschinellen Anlagen behindert werde. Ueberdies ist eine Reihe von wichtigen neuen Industriebetrieben, deren Inbetriebsetzung bereits zu Beginn des Wirtschafisjahres 1927|28 vorgesehen war, erst mit grösster Verspätung in Betrieb genommen worden, während mehrere neue Fabriken sich überhaupt noch im Bau befinden.

Die Konjunktur der Sowjetindustrie weist neben der Stagnation im Entwicklungstempo auch bedrohliche Schwankungen auf. Im April d. J. sank die Industrieproduktion auf den Stand vom Oktober v. J. Der Produktionsrückgang betrug im Vergleich zum Vormonat 12,5 o|o gegenüber einem solchen von durchschnittlich 2—5 o|o im April der letzten vier Jahre. Dieser Produktionsrückgang war, wie die russische Wirtschaftspresse offen zugibt, auch auf die sinkende Arbeitsleistung zurückzuführen. Die Arbeitsleistung bleibt nach wie vor hinter der Steigerung der Arbeitslöhne nicht unerheblich zurück.

Diese ganze Situation deutet darauf hin, dass das Produktionsprogramm für 1927|28 zweifellos nicht durchgeführt werden wird. Besonders stark wird das Zurückbleiben hinter dem Produktionsvoranschlag voraussichtlich bei Massenbedarfsartikeln sein, was für die bäuerliche Warenversorgung sehr ungünstige Folgen nach sich ziehen könnte. Aber auch in der Schwerindustrie wird sich das Zurückbleiben hinter dem Produktionsvorschlag unweigerlich ungünstig auswirken müssen. Bereits jetzt ist die Brennstoffversorgung der russischen Eisenbahnen wegen des fortgesetzten Rückganges der Kohlenförderung im Donezbecken und in anderen Kohlenrevieren ernstlich bedroht.

Das Problem der Selbstkosten der Industrieproduktion, um dessen Lösung die Sowjetregierung seit Jahren bemüht ist, ist auch im ersten Halbjahr 1927-28 seiner Lösung nicht einen Schritt näher gekommen. Der Industrieplan für 1927-28 sieht eine Herabsetzung der Selbstkosten um durchschnittlich 6 o|o vor. Wie schlecht es um die Durchführung dieser Aufgabe bestellt ist, zeigt das Beispiel der Leningrader Industrie, die im ersten Halbjahr 1927-28 ihre Selbstkosten um 7,1 o|o verringern sollte. In Wirklichkeit trat aber eine Steigerung der Selbstkosten um 1 o|o ein. Die wirtschaftsamtliche Presse erklärt selbst, dass nur «bei äusserster Anspannung der Kräfte der Wirtschaftsorgane und der Gewerkschaften» der in Aussicht genommene Abbau der Produktionsunkosten verwirklicht werden könne. Ein Misserfolg würde die Pläne der Sowjetregierung hinsichtlich der «Entwicklung der Sowjetindustrie und Besserung der Lage der Arbeiterklasse zum Scheitern bringen». Es ist aber fraglich, ob es der Sowjetindustrie im zweiten Halbjahr gelingen wird, auch nur annähernd die vorgesehene Senkung der Selbstkosten durchzuführen, u.a. auch deswegen, weil die Herabsetzung der Selbstkosten durch zahlreiche organisatorische und technische Misstände in der Sowjetindustrie erschwert wird. Ueberdies steigen die Rohstoffkosten andauernd. Durchschnittlich stehen beispielsweise die Preise für landwirtschaftliche Industrierohstoffe um 2,8 — 4 o|o höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Rohstoffversorgung der russischen Industrie ist im ersten Halbjahr 1927|28 immer schwieriger geworden, so dass beispielsweise die russischen Textilfabriken über die saisonübliche Stillegung im Sommer hinaus auf 30 — 35 o|o weitere Tage stillgelegt werden müssen. Der Misserfolg beim Abbau der Selbstkosten der Industrieproduktion hat auch eine durchschlagende Senkung der Lieferpreise der Industrie verhindert. Die Lieferpreise sind im ersten Halbjahr 1927|28 nur um 0,2 o|o zurückgegangen. Tatsächlich sind aber die Lieferpreise für Massenbedarfsartikel um 0,7 o|o gestiegen. Demzufolge ist auch der Preisindex für Industriewaren nur um 0,3 o|o gesunken. Der Privathandel, der die tatsächlichen Preisverhältnisse weitaus richtiger als die bürokratisch regulierte Preispolitik des staatlichen und genossenschaftlichen Handelsapparats wiedergibt, zeigt dagegen eine Steigerung der Industriewarenpreise um 3 o|o.

Durch die noch immer übermässig hohen Selbstkosten wird die an sich schon prekäre Finanzlage der Sowjetindustrie noch weiter verschärft. Ueberdies wird die Finanzlage der Industrie noch durch die Stockungen in der staatlichen Finanzierung verschlechtert. Die genaue Finanzierungssumme für das erste Quartal 1927|28 (Oktober|Dezember 1927) wurde erst Ende November festgelegt, während die Höhe der Finanzierung im zweiten Quartal sogar bis Ende des Vierteljahres nicht geklärt wurde. Im ersten Halbjahr erhielt die Sowjetindustrie nur etwa 40 pCt. der für das gesamte Wirtschaftsjahr vorgesehenen Finanzierungssummen gegenüber 52,2 pCt. im ersten Halbjahr 1926|27.

Schwer zu leiden hat die Sowjetindustrie auch unter dem Mangel an geeigneten technischen Nachwuchs. Dieses Problem wird in immer steigenderem Masse zu einem der wichtigsten der Sowjetindustrie. Die alten Fachleute werden immer seltener; die Ausbildung der jungen Ingenieure lässt sehr viel zu wünschen übrig. Hierdurch erklären sich zu einem Teil die «himmelschreienden Missstände» bei der Projektierung und dem Bau neuer Fabriken. Der ungeheure psychologische Druck des diktatorischen Regimes im Inneren und der beispiellose Bürokratismus behindern überdies jede Entfaltung eigener Initiative. Die Heranziehung ausländischer technischer Kräfte, die, wie in Kreisen der russischen Industrie offen zugegeben wird, «aus dem Stadium eines Laboratoriumversuchs» noch nicht herausgekommen ist, wird erklärlicherweise durch den gegenwärtigen Prozess in Moskau nicht gerade gefördert. Die Aeusserungen der ausländischen Fachleute, die in der Sowjetindustrie tätig sind, lassen auch darauf schliessen, dass die bisherigen Erfahrungen der Ausländer auf diesem Gebiet sehr deprimierend sind.

Somit hat die Sowjetindustrie mit grossen wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Schwierigkeiten zu kämpfen, deren volle Ueberwindung im Rahmen der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Struktur der sowjetunion wohl kaum möglich ist.

Streik in Rouen.

Paris, 29. Juni (A.A.)

Die Mehrheit der Dockarbeiter sprach sich für den Streik aus. Die Gesellschaften schlossen die Arbeiterschaft aus.

Berliner Devisenkurse:

	Vortag 29. 6.			Vortag 29. 6.	
Wien .	58.920	58.96	Prag . .	12.396	12.40
N.-York	4.183	4.185	Rom . .	22.005	22.002
London	20.309	20.413	Madrid .	69.090	68.960
Paris .	16.440	16.43	B.-Aires.	1.779	1.779
Zürich .	80.640	80.69	Rio de J.	0.498	0.499

Die Berliner Börse verkehrte in durchaus freundlicher Grundstimmung bei fester Haltung infolge der zunehmenden Erholung der Auslandsbörsen. Die Frankfurter Börse verkehrte erholt wenn auch ohne wesentliche Zunahme des Geschäftes. Die Frankfurter Börse war ruhig und unheitlich.

---

leben ! ! leben ! ! !

Der Motor stand still; aber das gellende Schwingen der steuerlosen Masse riss uns fast die Köpfe von den Schultern. Schon dicht überm Boden — wir mochten noch hundert Meter hoch sein — bäumte sich die Maschine plötzlich in ohnmächtiger Raserei auf. Der Franz schrie: „Hurra! Vorsicht beim Landen, Emil!“ — Da schmierte sie über den linken Flügel heulend ab — — Krachen, Splittern, Weltuntergang ! ! — Dann war alles aus.

Der Sturz aus dreitausend Meter Höhe hatte genau vierzig Sekunden gedauert, wie ich später aus dem Barogramm ersah.

Ich muss zwei Minuten bewusstlos gewesen sein. Als ich erwachte, schnitt die Sonne in den Horizont, und die Welt schwieg in grünem Golde. Da lag ja ein Dorf—Menschen rannten herbei—Deutsche! Was für ein schurkischer Witz, das Ganze!! Ich bin doch tot, nicht wahr? Nicht wahr???

Keine Antwort. Die rennenden Gestalten kamen näher, immer näher. Da merkte ich, dass ich mich rühren konnte; aber ich war verkeilt zwischen spitzigen, stechenden Trümmern von Holz und Stahl. Vor mir, durch die Unendlichkeit eines Meters von Verwüstung getrennt, lag mein Franz, der Gefährte auf Dutzenden von Feindflügen. Sein Kopf war am Motor zerschellt; ein Stück wachsbleiches Kinn stach höhnisch unter dem blutigen Schal hervor. Was von der Welt noch übrig war, stank grauenhaft nach Benzin, das aus den geborstenen Tanks strömte. Dazwischen starrten die roten Kugelgesichter unserer Bomben in giftiger Enttäuschung und Wut darüber, dass sie nicht losgegangen waren (da Vorstecker noch drin).

Die stinkenden Trümmer fingen plötzlich an zu schwirren, und ich versank in einen Krater von Benzin, Tinte und Uebelkeit. Noch fühlte ich ich, wie mein Blut mir über die Augen tröpfelte, dann stürzte ich hinunter zu den Antipoden.

Ein Jahr verging—da wurde ich aus der Maschine gezogen, gehoben, mit Aexten herausgehauen. Menschen waren um mich, entsetzlich viele Menschen, Sanitäter——!! Ich nannte den Namen unserer Abteilung, ihren Standort, dann wurde ich auf den Rasen gelegt. Wir waren auf einen grünen Wiesenhügel gestürzt. Nach einer Stunde kam das Auto mit unserm Hauptmann. Er suchte mich zu trösten mit einem Witz, den ich ihm nie vergessen werde; denn er entlastete mich von dem wütenden Krampf.

Der tote Franz und der lebende Emil fuhren im gleichen Auto davon; der Hauptmann steuerte. Hinter uns krachte es rot durch die Dämmerung: oben auf dem Hügel sprengte ein Kommando unsere Bomben. Die Sterne traten vor die Tür der Nacht, immer mehr — immer mehr — die Bäume der Alleen huschten zuckend vorüber, und mich fror ans Innerste durch Leib und Seele. Der Tote schwankte heiter bei den Stössen der rasenden Fahrt.

Es war tiefe Nacht, als wir bei der Abteilung ankamen. Da standen die dunklen Schatten unserer Flugzeugzelte — mein Zelt — leer — ! !

Die Kameraden hatten Glühwein gekocht und einen weichen Sessel für mich bereitgestellt. In jener Nacht habe ich mich bis zur Bewusstlosigkeit betrunken; die andern machten feierliche Witze, um die Stille zu verscheuchen, die zuweilen wie eine Mücke durchs Zimmer sumselte mit ihrer singenden, hartnäckigen Frage: Wer kommt nun an die Reihe ? ?

Ich musste zwei Tage liegen. Keinen einzigen Knochen habe ich gebrochen, nur Fleischwunden — rätselhafterweise. Aber ich werde bewusstlos, wenn ich Benzin rieche. Was mir in jenen Tagen für Gedanken durch den Kopf gegangen sind über Fügung und Verhängnis, Jenseits und Lebensaufgabe — das will ich Dir später und mündlich erzählen.

Mein Franz ist auf dem Ehrenfriedhof von St. Quentin begraben. Es war feierlich. Und qualvoll für mich. Fast wäre ich in das offene Grab geglitten, als ich einen Rosenstrauss hineinwarf. Ein erledigter Emil (schwerer Nervenzusammenbruch, sagt der Stabsarzt) ist etwas Kümmerliches und muss sich in der Heimat verkriechen. Morgen fahre ich nach Berlin. Ich bin mir und allem fremd geworden, muss mich erst wiederfinden.

Dein getreuer Theo.

(Fortsetzung folgt)

DENKET AN DEN WINTER
Das Holz- und Kohlendepot
“LA CONFIANCE”
L. SANGURSKY, ALTINOGLOU u. KOSSOY
Findikli, No 108-1106. Telefon Pera 1963
liefert zu äusserst günstigen Preisen Holzkohle, Eichenholz aus Bulgarien und Rumelien, Steinkohle, Cardiff u. Newcastle
Englischen u hiesigen Coks, englischen Antrazit. Lieferung durch eigene Kraftwagen.
KONTROLLIERTES GEWICHT
Aufträge per Telefon werden prompt ausgeführt

Garten-Restaurant
ROUFF
Telefon Pera 977.
DIE BESTE KUECHE-TABLE D'HOTE
Mittag-und Abendessen 3 Gänge und Kaffee 125 Pst.
Wechselndes Programm - Jass - Orchester

Scherl's MAGAZIN
Im Juni-Heft finden Sie u. a. folgendes:
„Frau Venus bei der Toilette“
„Sport bei den Naturvölkern“
„Kinder der Liebe“
„Kleintier-Zoo“
„Märchenwelt des Orients“
Zu allen Beiträgen viele schöne Bilder
*
„Scherls Magazin“ überall für 1,— Mark oder direkt vom Verlag, Berlin SW 68

2. Smyrnaer September-Messe.
(9. September 1928.)
Anmeldung: 1. Juli bis 15. August.
Entgegennahme der Waren: 15. August bis 31. August.
Man wende sich für nähere Auskünfte ab 1. Juli an die als Ausstellungsgebäude verwendete Kunstgewerbeschule in Karantina.
Vormittag von 9 bis 12 Uhr.
Nachmittag von 5 bis 7,30 Uhr.
Die Waren müssen unbedingt am 1. September in den Pavillons ausgestellt sein.
Den Teilnehmern an der Ausstellung werden die grössten Erleichterungen geboten.
Alle Auskünfte sind an obengenannter Adresse zu erhalten.
Die Ausstellung wird am 4. September in feierlicher Weise eröffnet und am 20. September geschlossen werden.

BERLITZ
356 ISTIKLAL DJADESSI - PERA
DIE SCHULE IST DEN GANZEN SOMMER GEOEFFNET
Schulstunden von 8 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm.
Vom 1. Juni bis 15. Aug. ermässigter Sommertarif.
Verlangen sie in dem Schulbüro Auskunft
LEBENDE SPRACHEN
Stenographie - Maschinenschreiben - Handels-Buchhaltung
VORBEREITUNGEN FUR EXAMINA

Türkische Tabakregie
(In Liquidation)
Bekanntmachung
Den Herren Aktionären der türkischen Tabakregie in Liquidation wird hiermit zur Kenntnis gebracht, dass die Liquidatoren beschlossen haben, eine zweite Auszahlung vorzunehmen und zwar englische Schilling 15 pro Aktie.
Infolgedessen werden die Herren Aktionäre aufgefordert, ihre Aktien vom 25. Juli 1928 ab zu deponieren.
In Paris: In der Bank Ottoman, Rue Meyerbeer No. 7 und in der Banque de l'Union Parisienne, Rue Chauchat.
In Konstantinopel: Bei der Ottomanbank.
In London: Bei der Ottomanbank, 26 Throgmorton Street.
Die Auszahlung der genannten Summe von 15 Schilling pro Aktie wird gemäss den in Geltung stehenden Gesetzen und Bestimmungen innerhalb einer zweitägigen Frist vom Tage der Hinterlegung der Aktien gerechnet, vorgenommen werden, wobei die Aktien selbst mit einem Zahlungsvermerk dieser zweiten Zahlung versehen, den Inhabern zurückgestellt werden.
Die für den Auszahlungsdienst benötigten Formulare stehen den Herren Aktionären bei den obengenannten Anstalten zur Verfügung.

ELEKTROMONTEUR
mit Erfahrungen auf dem Gebiete des Bergwerkes, Eisenhüttenwerkes und der Holz-Industrie. Firm in allen Hochsp.-Niedersp.-Telefon-Uhren-Anlagen und in der Ankerwickelei, sucht Stellung in einem Betrieb, oder auf Montage. Langjährige Zeugnisse und Meisterprüfung vom Jahre 1923 vorhanden, Zuschriften an die Geschäftsstelle des Blattes unter «W. P.» erbeten.

KLEINE ANZEIGEN
bis zu 20 Worten Ltq. 1.— werden angenommen: in der Verwaltung und der deutschen Buchhandlung CARON, Pera Tunnelplatz u. A. PLATHNER, Pera, Tekke.

Klavierstunden erteilt Frau B. Merkel, Schülerin des Prof. Teichmüller vom Leipziger Konservatorium, Pera, Kabristanstrasse 31. Pandazopoulos Han II. Stock No. 5. Anfragen von 7 Uhr abends ab.

Möblierte Etage, 5 Räume und Diele, prächtige Aussicht auf Bosporus, Marmarameer und Goldenes Horn, sofort zu vermieten. Besichtigung jederzeit. Pera, Agha Hamam Sokak, 26.

Tüchtiger Baupolier, mit 13 jähriger Praxis der Landessprache mächtig, sucht Dauerstellung. Angebote unter «Tüchtig» Angore, Postfach 322.

Maschinenschreiberin, deutsch, französisch, gegen gutes Gehalt per sofort gesucht. Offerten an Boite postale Nr. 145, Stambul.

SPEISEZIMMER - Einrichtung, solid, hübsch gut erhalten, billig abzugeben. Bücherschrank, Schlafzimmer, Verschiedenes. Pera, Kumbaradjistrasse 114, II. Stock. Dienstags, Mittwochs, Sonnabends von 11 bis 16 Uhr.

Junge Schweizerin, diplomiert, erteilt französischen Unterricht. Mässige Preise. Theocharides Han App. 4, Culhan Sokak, Agha Hamam, Pera.

Korrespondentin, deutsch-französisch, mit Buchhaltungskenntnissen, gesucht. Offerten an Boite Postale 145, Stambul.

Fräulein mit feinen Umgangsformen, der franz. und deutschen Sprache mächtig, musikalisch gebildet, sucht Stellung als Erzieherin, Gesellschafterin, Reisebegleiterin oder Hausdame. Gefl. Zuschriften erbeten unter «L» an die Deutsche Buchhandlung Caron, Pera, Tunnelplatz.

Deutsches Kommissionshaus sucht jüngeren Kontoristen (Kontoristin). Bedingung: vollständige Beherrschung der deutschen Sprache. Kenntnisse in Stenographie & Maschinenschreiben erwünscht. Angeb. mit Lebenslauf unter X. Y.» an die «Türkische Post.»

Zu vermieten: Möbl. Wohnung (2-3 Zimmer) ganz bis Oktober oder 1 Zimmer für mehrere Monate. Besichtigung Montag und Donerstag von 2—4 Uhr. Zu erfragen bei der Buchhandlung Caron, Pera, Tunnelplatz.

Kauft bei unseren Inserenten

Ein neues Bier der Brauerei BOMONTI
„USO SALVATORE“
Verlangen Sie es überall

HOTEL TOKATLIAN in Therapia ist vom 8. Juni 1928 an eröffnet.

Schiffsmeldungen

Deutsche Levante-Linie Hamburg

Regelmässiger Dienst zwischen Hamburg Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer

* D. SYRA im Hafen
D. POMMERN im Hafen
D. TINOS erw. gegen den 8. Juli.
D. HERAKLEA erw. gegen den 11. Juli
D. OLYMPOS erw. gegen den 15. Juli.
* Eildienst Hamburg-Konstantinopel.

Nächste Abfahrten nach: Burgas, Warna, Konstanza.
D. POMMERN im Hafen
D. TINOS ladet zw. 8. und 12. Juli.

Nächste Abfahrten von Konstantinopel nach: HAMBURG, BREMEN, ANTWERPEN und ROTTERDAM.
Spezialdienst nach Danzig
* D. SYRA im Hafen
* D. VOLOS ladet zw. 1. u. 2. Juli
D. DELOS ladet zw. 5. u. 7. Juli.
D. HERAKLEA ladet zw. 11. u. 15. Juli
D. GALATA ladet zw. 17. u. 18. Juli
* Eildienst Konstantinopel-Hamburg

Nächste Abfahrt nach London
D. HERAKLEA ladet zw. 11. u. 15. Juli

Nächste Abfahrt von Rodosto, Panderma nach Antwerpen und Hamburg.
D. HERAKLEA ladet zw. 16. u. 19. Juli
Annahme von Guetern auf direkte Durchfracht-Konossemente nach Berlin, Dresden saemtlichen Rheinhaefen sowie nach Schweden Norwegen, Dänemark und saemtlichen Ostseehaefen.

Direkte Konossemente nach den Häfen von:

Nordamerika (New York, Boston San Francisco, etc)

Kuba, Mexiko, (Vera Cruz, Tampico etc)

Südamerika, (Rio de Janeiro Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso).

Fernen Osten (Ceylon, Schanghai Singapore, Yokohama, Wladiwostok.)

Niederländisch-Indien (Batavia, Sumatra u. s. w.)

Australien (Adelaide, Melbourne Freemantle).

Aenderungen vorbehalten.

Nachere Auskuenfte erteilt die Deutsche Levante-Linie, General-Agentur Konstantinopel Galata, Hovagimian Han. Telefon 641-647.

FOSCOLO, MANGO & Co. Ltd.

Kgl. Nederlandsche Dampfschiffahrtsgesellschaft, Amsterdam.

Regelmässiger Dienst zwischen Amsterdam Rotterdam, Hamburg, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

Nächste Abfahrten nach: Amsterdam, Rotterdam, Hamburg
D. STELLA ladet zw. 29. Juni u. 2. Juli
D. ULYSSES ladet zw. 14. u. 15. Juli

Transport von Guetern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Danzig, Bremen Dresden, Kopenhagen, Helsingfors, Goeteborg Stockholm, Oslo (Christiania) sowie nach allen Rheinhaefen mittels eigener Dampfer der Gesellschaft.

Direkte Durchfracht Konossemente nach allen Haefen Nord- und Südamerikas Australiens und Indiens; mit Umladung in Amsterdam.

Nächste Abfahrt nach: Burgas, Warna, Konstanza
D. ULYSSES ladet zw. 4. u. 7. Juli
D. HERCULES ladet zw. 12. u. 14. Juli

In Konstantinopel erwartete Dampfer
D. ULYSSES erw. gegen den 4. Juli
D. HERCULES erw. gegen den 12. Juli

Nächste Abfahrt von Amsterdam gegen den 4. und 18. Juli

Auskunfte erteilt Foscolo Mango & Co. Ltd. Galata, Tschinili Rihetim Han, Telefon Pera 2505 6.

Hotel «LA STATION» in Angora

Das Hotel «La Station» in Angora, bekannt für seine Reinlichkeit und seinen Komfort, gibt sich die Ehre, seiner geehrten Kundschaft mitzuteilen, dass angesichts der vorgeschrittenen Saison bedeutende Preisermässigungen eingetreten sind.

An unsere geehrte Kundschaft
Im SPEISEHAUS POLIAKOFF
werden gute, bürgerliche Mittagessen zu ermässigten Preisen abgegeben
ab 1. JUNI: ASMALIMEDJID No 11—13.

LLOYD TRIESTINO

Ankünfte.

sjs Teodora,
Sonntag 1. Juni aus Italien und Griechenland (Lloyd Express).

sjs Abbazia,
Dienstag 3. Juli aus Donau und Burgas.

sjs Praga,
Mittwoch 4. Juli aus Italien, Griechenland und Saloniki.

sjs Assiria,
Mittwoch 4. Juli aus Konstanza und Bulgarien.

sjs Merano,
Sonntag 8. Juli aus Odessa, Rumaenien und Bulgarien.

sjs Semiramis,
Sonntag 8. Juli aus Italien Griechenland (Lloyd Express).

sjs Caldea,
Montag 9. Juli aus Italien und Griechenland.

sjs Galicia,
Dienstag 10. Juli aus Italien Griechenland und Smyrna.

sjs Teodora,
Sonntag 15. Juli aus Italien und Griechenland (Lloyd Express.)

sjs Praga,
Dienstag 17. Juli aus Donau und Burgas.

sjs Caldea,
Donnerstag 19. Juli aus Batum.

Abfahrten.

sjs Abbazia, Kapt. Sirovich
Dienstag 3. Juli um 18 Uhr nach Saloniki Volo Piraeus, Patras, Sti. Quaranta, Brindisi, Ancona Venedig und Triest.

sjs Assiria, Kapt. Sbutega,
Donnerstag 5. Juli um 10 Uhr nach Dedeagatsch, Cavalla, Saloniki, Volo, Piraeus, Kandia La Canea, Calamata, Catacolo, Fiume, Venedig und Triest.

sjs Praga, Kapt. Bechtinger,
Donnerstag 5. Juli um 11 Uhr nach Konstanza Sulina, Galatz und Braila.

sjs Merano, Kapt. Manerin,
Dienstag 10. Juli um 11 Uhr nach Smyrna Metelin, Piraeus, Patras, Korfu, Brindisi, Venedig und Triest.

sjs Caldea, Kapt. Verbas,
Dienstag, 10. Juli um 16 Uhr nach Samsun Trapezunt und Batum.

sjs Galicia, Kapt. Alessio,
Mittwoch 11. Juli um 16 Uhr nach Burgas Warna, Konstanza und Odessa.

sjs Caldea, Kapt. Verbas,
Samstag 21. Juli um 10 Uhr nach Dedeagatsch Cavalla, Saloniki, Volo, Piraeus, Calamata Fiume, Venedig und Triest.

Luxus Eildampfer Linie

sjs Teodora, Kapt. Colombis,
Donnerstag, 5. Juli Punkt 9 Uhr vormittag «LLOYD EXPRESS» Luxus-Eillinie nach Piraeus,, Brindisi, Venedig und Triest.
(Direkte Fahrkarten nach Paris und London).

sjs Semiramis, Kapt. d'Antonie (Antoncich)
Donnerstag 12. Juli Punkt 9 Uhr vormittag «LLOYD EXPRESS» Luxus-Eillinie nach Piraeus, Brindisi, Venedig und Triest,
(Direkte Fahrkarten nach Paris und London).

Um nachere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata Mumhane, Telef. Pera 2127. Passagierburo, Pera Galata Serail, Tel. Pera 2190, oder das Stambuler Büro, Messadet Han Telefon Stambul 235, wenden, welche am Sonntag geoffnet sind.

Verkauf zu Fabrikpreis!

1 Piano 132 cm hoch mit durchbrochenem Oberrahmen, Elfenbein-Klaviatur, schwarz poliert, Marke «W. Steinbach». 1 Piano 136 cm hoch, Elfenbein-Klaviatur, 3 Pedale, schwarz poliert Marke «W. Steinbach», Meldung bei Agopian Han Galata Nr. 4-7 I. Stock.

Agfa

Platten
— Rollfilm
» — Filmpack
» — Röntgenfilm
» — Papiere
» Entwickler
» — Hilfsmittel
» — Chemikalien
» — Photo-App.
» — Photo-Blätt.

MENTOR SPIEGEL-REFLEX-KAMERA

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Generalvertretung für die Türkei:
C. FRÖHLICH, Stambul,
Sultan Hamam, Kendros Han No 6—8
Telefon: Stambul 3437/38.

Aus Konstantinopel.

Deutsche Evangelische Kirche.

Pera, Ainali-Tscheschme, Emin Dschamistrasse, Nr. 42.

Sonntag, den 1. Juli vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst.

Deutscher Ausflugverein.

Freitag, den 6. Juli 1928: Badeausflug mit Sonderschiff nach der schattigen Halbinsel Tusla.

Abfahrt: 8 Uhr 30 von der Haltestelle des Arabawapors in Sirkedschi.

Der Dampfer hält in Haidarpascha und Halki.

Rückfahrt: 6 Uhr abends.

Speisen und Getränke an Bord und am Badeplatz.

Mitglieder zahlen 100, Gäste 200 Piaster. Die Kinder der Mitglieder haben freie Fahrt. Die Kinder der Gäste zahlen 100 Piaster.

Freitag, den 20. Juli 1928: Badeausflug mit Sonderschiff nach Poiras.

Der Dampfer verlässt seinen Liegeplatz in Skutari um 8 Uhr, nimmt die Teilnehmer in Haidarpascha auf und kommt von dort nach Sirkedschi. Hier fährt er um 9 Uhr ab und legt in Kabatasch an.

Rückfahrt: 6 Uhr abends.

Der Vorstand.

Deutscher Wohlfahrtsverein.

Der Vorstand des deutschen Wohlfahrtvereins, dem die Verwaltung des deutschen Krankenhauses obliegt, bittet in Wiederholung der bereits im Januar 1925 ergangenen Aufforderung alle diejenigen Landsleute, die ihre frühere Zugehörigkeit zu dem Verein aufrechtzuerhalten beabsichtigen, sowie diejenigen, die ihm neu beizutreten wünschen, hierdurch, sich bis zum 5. Juli d. J. in eine der Listen einzutragen, die zu diesem Zweck in der Teutonia, der Deutschen Bank, der Deutschen Orientbank und in der Deutschen evangelischen Kirche ausliegen. Nur Mitglieder des Vereins haben Anwartschaft auf die in Aussicht genommene Krankenversicherung.

Der Stadtpräfekt über städtische Angelegenheiten.

In einer Unterredung mit einem Vertreter der Konstantinopler Presse äusserte sich gestern der Stadtpräfekt zu verschiedenen aktuellen Fragen wie folgt:

«Die Verbilligung des Brotes um 1 Piaster ist der Präfektur zu danken, die sich dabei auf die Getreidepreise stützte. Die hohen Brotpreise rühren von der Mehlkrise her, die jedes Jahr um diese Zeit sich geltend macht. Was die Beimengung von Maismehl in den Brotteig betrifft, meine ich, dass unsere Maisvorräte allzu beschränkt sind, um eine Verwendung in grossem Musstabe zu gestatten. Wir haben einen Entwurf ausgearbeitet der den Schlächtereien eine autonome Verwaltung einräumt und der eben vom Stadtrat geprüft wird. Die Schlächtereien sollen einen verantwortlichen Verwaltungsrat erhalten. Dessen Mitglieder sind selbstredend noch nicht bestimmt.

In diesem Jahre wird sich die Präfektur hauptsächlich mit dem Strassenbau abgeben. Das Budget für 1928 ist fertiggestellt und kommt ab 1. Juli zur Anwendung

Der Architekt Sühdi Bej arbeitet an dem Entwurf zu einem monumentalen Grabdenkmal für den grossen türkischen Schriftsteller Süleiman Nasif. Die Gemeinde Diarbekir, wo dieser geboren wurde, will sich an den Ausgaben dafür mit 300 t. Pf. beteiligen.

Amerikanische Studenten.

Die Universität Konstantinopel wurde von dem bevorstehenden Besuch einer Gruppe von amerikanischen Studenten und Studentinnen hier verständigt. Der türkische Klub wird ihnen zu Ehren ein Festessen geben.

Frauen auf der Ingenieurschule.

Vom nächsten Schuljahr ab werden Frauen als Höhrerinnen zur Ingenieurhochschule zugelassen werden. Diejenigen, die ein Lyzeum absolviert haben, werden ohne Prüfung aufgenommen, die andern müssen sich einer Aufnahmesprüfung unterziehen.

Das erste Gesuch um Aufnahme wurde von einem Mädchen namens Sabiha gemacht, die von der Direktion bereits aufgenommen wurde.

Neue Dampfer nach Smyrna und Mersina.

Ab Freitag, den 6. Juli geht ein Eildampfer der Seir-i-Sefain Freitags um 12 Uhr von Galata ab und kommt am folgenden Tage, Samstag um 10 Uhr in Smyrna an. Sonntag um 13 Uhr kehrt er zurück und trifft Montag in Konstantinopel ein.

*

Ab 10. Juli geht jeden Dienstag 12 Uhr ein Dampfer von Konstantinopel ab, der am nächsten Tag um 10 Uhr in Smyrna ist. Am selben Abend fährt er weiter nach Adalia und Mersina und legt auf der Rückfahrt in Selefke, Anamur und Alaje an.

*

Der Dampfer, der jeden Sonntag um 11 Uhr nach Mersina abgeht, wird ab 8. Juli um 10 Uhr abgehen, und Montag mittag in Smyrna sein, am Abend des selben Tages nach Adalia weiterfahren und bei der Rückfahrt an verschiedenen Punkten anlegen.

Die neue Operettentruppe.

Die Operettentruppe Süreja Paschas hat einige neue Operetten einstudiert und wird demnächst in Kadiköj die «Aische» von Muchlis Sebaheddin bringen, danach die Operette «Tscharesis».

Sami Bej, der Darsteller des Gasanfer in «Hoheit», ist aus der Truppe ausgetreten.

Ein praktischer Vorschlag des Feuerwehrkommanndanten.

Der Kommandant der Feuerwehr Wedi Bej hat bei der Präfektur angesucht nach Europa geschickt zu werden, wo er als einfacher Feuerwehrmann arbeiten will, um sich mit den neuesten Methoden seines Berufes vertraut zu machen. Die Präfektur hat seinem Verlangen vorderhand nicht stattgegeben.

Die Rakifabrikation im Verborgenen.

Der Ueberwachungsdienst des Spiritosenmonopols hat neuerdings au verschiedenen Stellen der Stadt 6 heimliche Schnapsbrennereien endeckt. Derartige Fälle sollen nache Angaben der Statistik jetzt weniger häufig als früher vorkommen. Immerhin beträgt die Zahl der im Laufe des Juni der Monopoldirektion bekanntgewordenen Fälle 17.

Das Wetter.

Heute morgen 7 Uhr Barometer 767, Thermometer 18 Grad. Gestrige Niedrigstemperatur 17 Grad, Höchsttemperatur 25 Grad. Der Nordwind erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von 11. Heute abend Nordwind und bedeckt.

HOHENZOLLERN
AKTIENGESELLSCHAFT FÜR LOKOMOTIVBAU
- DÜSSELDORF -
Dampflokomotiven jeder Art
Feuerlose Lokomotiven für Fabriken
Dieselmotorlokomotiven, Druckluftlokomotiven.
Dampfmaschinen, Kolbenkompressoren, Hochdruckkompressoren
Schiebebühnen, Drehscheiben
Praezisions-Zahnradgetriebe für alle Zwecke
Vertreten durch.
Walther Berghaus
Konstantinopel, Stambul
Botton Han 50—52 Postfach Stambul 519

Allgemeine Baugesellschaft
LENZ & Co. BERLIN
Niederlassung in Konstantinopel
GALATA, Mumhane, Yeramian Han, IV. Stock
Bau-Ausführungen jeder Art und jeden Umfanges im In- und Ausland. Hochbauten, Eisenbahn-Bau und Betrieb.
Beton- und Eisenbetonbauten.
Tiefbauten.

Aus der Provinz.

Die Hungersnot im Wilajet Konia.

Der Innenminister Schükri Kaja Bej ist gestern morgen nach Konia gereist, zusammen mit dem Zivilinspektor Fasil Bej, dem Kabinettchef Ekrem Bej und dem Adjutanten des Gasi Arif Bej, die von der Dürre befallenen Gegend zu inspizieren und an Ort und Stelle die wirksamsten Massnahmen dagegen zu treffen.

Wie wir bereits gestern berichteten, ist mit der anhaltenden Dürre im Wilajet Konia in der letzten Zeit auch die unvermeidliche Hungersnot unter den Bauern ausgebrochen die ihr Vieh zu Schleuderpreisen verkaufen und in der Wilajetshauptstadt zusammenströmen. Die Handelskammer von Konia hielt nun aus diesem Anlass eine ausserordentliche Sitzung ab. Der Wali von Konia nahm an Ort und Stelle eine Untersuchung vor.

Ueber die von den Behörden getroffenen Massnahmen schreibt das Blatt «Babalik» (Konia):

«Das Protokoll der Handelskammer wird heute dem Wilajet vorgelegt werden. Auf eine Anfrage bei Jümni Bej, dem Präsidenten des Roten Halbmondes, erfahren wir, dass eine Waggon Mehl aus Adana hierher abgegangen ist. Dieses Mehl wird hier untersucht werden, und wenn es preiswert und hinreichend nahrhaft befunden wird, so werden noch weitere Waggons bestellt werden. Die erste Waggonladung wird sofort beim Einlangen zur Verteilung an die Dörfer der Hngerzone gebracht werden.

Die Nachrichten aus den Gebieten der Dürre besagen, dass Hunger und Elend immer ärger werden. Der hiesige Viehmarkt ist überfüllt von Tieren, die die Bauern zum Verkaufe herbringen. Aus Smyrna und Umgebung sind Leute hierher gekommen, um billig Vieh zu kaufen. Wir hoffen, dass die Ortsbehörden solchen Unfug verhindern werden. Die Handelskammer ihrerseits hat bei den Handelskammern Afiun und Smyrna nach den Preisen für Heu und Stroh zum Unterhalt des Viehs in unserer Gegend angefragt. Die Preise, die ihr mitgeteilt wurden, sind jedoch ausserordentlich hoch. Falls sie herabgesezt werden könnten, so wäre es möglich aus Smyrna und Adana die nötigen Futtermittel zu beschaffen. Wir machen das Arbeitsministerium dringend auf diesen Umstand aufmerksam.»

Die ersten Unterstützungen des Roten Halbmondes für die Bauern des Hungergebietes hat deren Lage für den Augenblick gebessert. Ein zweiter Waggon Mehl wurde in Adana bestellt. Man erwartet ihn in drei Tagen hier.

Die Ankunft des Innenministers Schükri Kaja Bej, der die Bedürfnisse der geprüften Gegenden persönlich studieren will, rief bei der Bevölkerung grosse Freude hervor.

Die Bekämpfung der Heuschreckenplage.

Für die Südwilajets studiert man das System der Heuschreckenbekämpfung mittels Flugzeug. Ein Spezialist wird mit Ismail Hakki Bej nach Konia fahren, und von dort nach Adana und Aintab, wo er sich mit dem Unterstaatssekretär im Wirtschaftsministerium Alaeddin Bej treffen wird.

SPORT

Das deutsche Turneraufgebot für Köln.

Zum 14. deutschen Turnerfest, zum Reichstreffen der Turner aus allen Gauen Deutschlands, ist bis jetzt mit einer ungefähren Teilnehmerzahl von 200.000 zu rechnen. Für 175.000 ist die Unterkunft durch Aufrufe an die Kölner Bürgerschaft gesichert. Die Reichsbahn gedenkt mit 200 Sonderzügen die Sache zu bewältigen. Die deutsche Presse bringt diesmal dem Turnfest noch mehr Interesse entgegen, und hat bis jetzt 448 Pressekarten angefordert.

Nicht nur Deutschland, sondern fast alle ausländischen deutschen Vereine werden in Köln vertreten sein. Aus den Vereinigten Staaten aus Südwestafrika, Brasilien, Chile, Argentinien, Japan usw.; in Europa hauptsächlich in Oesterreich, Ungarn, Lettland, Holland, Rumänien, Tschechoslowakei und Polen rüsten sich die deutschen Turner.

Das letzte deutsche Turnfest, welches 1923 trotz Inflationszeit und Verbot für Teilnahme der Turner aus den besetzten Gebieten, das die Entente erlassen hatte, an Besucherzahl alle Erwartungen übertrafhatte denoch viele Turner stark behindert. Ueber 300.000 Teilnehmer wurden gezählt.

Auch Köln soll 1928 nun gefeiert werden. An Grösse und Bedeutung wird es sicher seinen Vorgängern würdig zur Seite stehen. So wird der Juli 1928 von innerer Bedeutung für den deutschen Turner heraufziehen. Denn kein Teilnehmer wird je die Tage vergessen vom Juli 1923 in München und so soll es auch von Köln sein.

FAHRPLAN

Brücke-Kadiköj und Brücke-Haidar Pascha

Kadiköj Brücke	Brücke Kadiköj	Haidar Pascha Brücke	Brücke Haidar Pasch
6.15	1.—	7.13	*1.—
7 05	6.15	7.48	6 15
7.40	7.05	8.25	7 05
8.10	7.40	8 53	7.40
8 45	7.55	**9.15	7.55
9.10	8.15	9.35	8.15
9.50	8.40	10.28	8.40
10.20	9.05	11.08	9 05
11 —	9.20	12.48	9.20
11.45	9 50	13.50	9.50
12 40	10.20	14.40	10.20
13 40	11.10	15.08	11.10
14 30	11.40	15.58	11 40
15.—	12 55	16 35	12.55
15.50	13.55	16 55	13 55
16.30	14.30	17.45	14.30
17.15	15.10	17.58	15.10
17 50	15.50	18.33	15 50
18.25	16.20	19.08	16.20
19.—	16.40	20.23	16 40
19.40	17.15	21.—	17 15
20.15	17.50	21.30	17 50
20.55	18.25	***23.08	18 25
21.25	18.35		18.35
23.—	19.05		19 05
	19.40		19.40
	20.20		20.20
	20.55		20.55
	22.—		22.—
			— —

* Freitag, Sonnabend u. Montag. ** Nur Freitag, Sonnabend u. Mittw. *** Nur Sonntag, Donnerstag u. Freitag.

2 STUECK Glühkopfmotoren à 30 PS, Fabrikat Deutsche Werke, werden, da dieselben für unseren Betrieb nicht mehr ausreichen, zum Preise von RM. 1500.— per Stück sofort verkauft. Die Motoren können im Betrieb besichtigt werden. Angebote erbeten unter F. S. an die Expedition des Blattes.

Letzte Boersenkurse.

12 Uhr-Kurse der Konstantinopler Boerse

Mitgeteilt von der Deutschen Bank.

Obligationen.

	Vortag	30. 6.
4 o/o Innere Türk. Anleihe 1918	92.—	92.—
4 o/o Türk. Anl. 1903 (Fischerei)	18.—	18.—
5 o/o Türk. Anl. 1905 (Tedsch.)	20.—	20.—
4 o/o Unifizierte Türken	224.—	223.75
Türkenlose	11.80	11.50
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn I	40.—	40.—
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn II	38.—	38.—
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn III	36.—	36.—
4 o/o Bagdadbahn I	27.—	27.—
4 4/o Bagdadbahn II	—.—	—.—
5 o/o Wasserwerke Skut. Kadik.	22.—	22.—
4 o/o Kais Konstantinopel	16.80	16.80
5 o/o Hafen Haidar-Pascha	26.—	26.—
5 o/o Konstant. Strassenbahn	4.15	4.15
5 o/o Elektrizitaet	4.16	4.16
Aegypt. Bodenkredit 1886	230.—	230.—
Aegypt. Bodenkredit 1903	142.—	142.—
Aegypt. Bodenkredit 1911	132.—	132.—

Aktien.

	Vortag	30. 6.
Anatolische Eisenbahn	19.90	19.90
Türk. Versicherungen (Assurances Ottomanes)	28.50	28.50
Konstantinopler Strassenbahn	100.—	100.—
Türkische Tabak-Regie	19.—	19.—
Mühlenwerke «Union»	41.25	41.25
Heraklea	—.—	—.—
Bomonti-Nektar	54.—	54.—
Bomonti-Nektar Genuss-Scheine	10.70	10.70
Cement Arslan Eski-Hissar	30.40	29.80
Droguerie Centrale d'Orient	5.60	5.40
Konstantinopler Telephon	28.—	28.—
National-Kredit-Bank	5.25	5.25
Mühlenwerke des Osten (Minoterie d'Orient)	8.15	8.15

Wechsel.

	Vortag	30. 6.		Vortag	30. 6.
Berlin	47.—	46.75	Belgien	3.65	3.655
Wien	3.62	3.61	Bukarest	24.12	24.12
Schweiz	2.64	2.637	Sofia	69.25	69.—
London	957.25	958.50	Warschau	—.—	—.—
Paris	12.95	12.95	Holland	1.26	1.255
N.-York	50.93	50.86	Spanien	—.—	—.—
Rom	9.69	9.65	Moskau	—.—	—.—

Noten.

	Vortag	30. 6.		Vortag	30. 6.
R.-Mark	46.75	46.75	Leis	24.—	24.—
Oestr. Schl.	28.—	28.50	Lewas	27.50	27.—
Schw. Fr.	7.50	7.52	Dinar	69.—	68.75
Pfd. Stg.	955.—	957.—	Zloty	—.—	24.—
Holl. G.	78.—	78.50	Ital. Lr.	206.—	207.—
Tsch. Kr.	115.—	115.50	Fr. Frk.	155.—	155.—
Drachme	51.50	51.50	Tscherw.	—.—	—.—
Dollar	196.—	195.50			

Berliner Börsenkurse

Mitgeteilt von der Deutschen Orientbank.

	Vortag	29. 6.
4 o/o Bagdad B. A. S. II	11.40	11.30
4 o/o Türk. Bagdad B. A. S. I	12.50	12.50
4 o/o Türk. Zollanleihe 1911	11.60	11.30
4 o/o Türk. Anleihe 1908	10.70	11.10
4 o/o Türk. Anleihe 1905	11.10	11.20
4 o/o Türk. Anleihe 1903 (Admin.)	9.10	9.10
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn S. I	19.50	17.30
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn S. II	16.50	16.50
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn S. III	14.50	14.30
4 o/o Türk. 400-Frs. Lose	25.—	24.70
4 o/o Türk. Unifiz. Anleihe	17.30	17.20
5 o/o Haidar Pascha Hafen	15.—	15.—
I. G. Farben	274.—	273.—
A. G. E.	180.—	180.—
A.-G. für Verkehrswesen	181.—	192.—
Vereinigte Stahlwerke	98.—	98.—

Markt abgeschwächt. — Türkenwerte ebenfalls schwächer.